

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Thätigkeit der einzelnen Abtheilungen

[urn:nbn:de:bsz:31-344991](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-344991)

General von Rössing 104 M., Ungenannt 103 M. 50 Pf., ferner Medicinalrath Brunner in Schopfheim, Geh. Kommerzienrath Ph. Dissené in Mannheim, Freiherr von Gayling-Altheim in Baden, Frl. El. Korff in Durlach, Dr. E. Kilian (Ergebnis eines Vortrags), Generalmajor von Mohl, Oberstlieutenant Wildeck u. Frau, Frl. Reiß, Oberst Waizenegger u. Frau und Ungenannt, sämmtlich von hier, je 100 M.

Zu der im Vorjahre veranstalteten Sammlung für das Kindersoolbad in Dürheim haben wir nachträglich erhalten von den Kreisen Offenburg 1000 M., Billingen 600 M., Karlsruhe, Baden und Freiburg je 500 M., Konstanz 300 M. und Mannheim 250 M. Außerdem spendeten für diesen Zweck Herr Ernst Bosselt in Warschau 1000 M., Ungenannt hier 600 M., Hofrath Dr. Hecht in Mannheim 300 M., Frauenverein Billingen, Ertrag eines Konzerts 270 M., Triberg desgl. 173 M., Kommerzienrath ten Brink in Arlen, Ergebnis einer Sammlung 161 M. 80 Pf., Frauenverein Donaueschingen 3. Sendung 124 M. 11 Pf., Frauenverein St. Blasien, Ergebnis einer Sammlung 110 M., Baron von Cohn in Dessau 100 M.

Für alle diese und die große Zahl von Gaben in kleineren Beträgen, die wir hier nicht alle aufführen können, sprechen wir auch hier wiederholt unsern ehrfurchtswollsten und herzlichsten Dank aus.

Nicht mindern Dank schulden wir auch wieder der Chr. Fr. Müller'schen und der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei für die unentgeltliche Aufnahme unserer zahlreichen Veröffentlichungen in den von ihnen herausgegebenen Blättern, sowie den Druckereien der andern hiesigen Blätter für die uns gewährte Ermäßigung der Einrückungsgebühren.

Endlich sei uns gestattet, hier auch für das uns so vielfach bewährte freundliche Entgegenkommen und die vielseitige Mithilfe und Unterstützung, die uns von Seiten der Staats-, wie auch der Kreis- und Gemeindebehörden, insbesondere des Stadtrathes der Residenz zu Theil geworden ist, unsern aufrichtigsten verbindlichsten Dank auszusprechen. Diesem gemeinsamen Zusammenwirken verdankt so manche Unternehmung des Vereins, die dem gemeinen Wohle dient, ihre Entstehung und ihre Blüthe. Die Erhaltung dieses Einvernehmens ist dem Vereine vom höchsten Werthe, er hofft auf dessen dauerndes Fortbestehen, wie auf die fernere Erhaltung des Wohlwollens der Gönner unserer Bestrebungen.

## Thätigkeit der einzelnen Abtheilungen.

### Abtheilung I

#### für Frauenbildungs- und Erwerbspflege.

Bei Schluß des Jahres 1894 bestand der Vorstand der Abtheilung aus folgenden Mitgliedern: Freifrau v. Kettner, Excellenz, Präsidentin; Frau Präsident Winnefeld, Stellvertreterin; den Frauen: Senatspräsident Wielandt, Professor Mendelssohn-Bartholdy, Geheimrath Hardeck,

Oberinspector Klein, Verwaltungsgerichtsrath Ostner, Hofrath Just, Frau Stapfer; ferner dem Geschäftsführer Herrn Bartning, den Beiräthen Herrn Premierlieutenant a. D. Hepp und Major a. D. Plaz. Als Beiräthe des Stellenvermittlungsbureaus waren Herr Senatspräsident v. Stoëßer und Herr Oberlandesgerichtsrath v. Berg thätig. Zum Abtheilungs-Vorstande gehören ferner Herr Oberschulrath Dr. Weygoldt als Delegirter des Groß. Oberschulraths, Herr Stadtrath Leichtlin als Vertreter der Stadt Karlsruhe und Herr Direktor Göz als technischer Beirath.

Das Specialcomite für die Kunststickerschule bilden außer der Präsidentin und dem Geschäftsführer der Abtheilung die Damen Fräulein Thelemann, Fräulein v. Fischer, Fräulein Klein und Fräulein v. Kagenack, sowie der künstlerische Beirath Herr Professor Bär.

Das Specialcomite der Unterabtheilung des Friedrichstifts besteht aus Herrn Major a. D. Plaz, Frau Professor Mendelssohn-Bartholdy, Frau Verwaltungsgerichtsrath Ostner, der Oberin Fräulein v. Gruben und zwei weiteren Damen des Heimats.

Das Reinvermögen der Abtheilung I betrug Ende 1894 255 010 M. 44 Pf. gegen 245 085 M. 70 Pf. am Schluß des Vorjahres, mithin fand eine Vermögenszunahme von 9 924 M. 74 Pf. statt.

Aus der Kronprinzessin Victoria-Stiftung wurden 65 M. an Unterstützungen gezahlt; der Vermögensstand derselben beträgt 1975 M. gegen 1964 M. im Vorjahre. Für den Unterstützungsfond für Arbeitslehrerinnen sind 264 M. an Zinsen und 164 M. 18 Pf. an Beiträgen eingegangen. Für die Zwecke des Fonds wurden ausgegeben 110 M. Das Vermögen betrug 7034 M. 8 Pf. gegen 6774 M. 86 Pf. im Vorjahre.

Es fanden im Laufe des Jahres 1894 42 Sitzungen des Abtheilungsvorstandes statt.

Ehe dieser Bericht zum Druck gelangt, wurde unsere Abtheilung durch das Ableben Ihrer Excellenz der Freifrau von Kettner von einem schweren, schmerzlichen Verlust betroffen. Die Verstorbene war schon im Jahre 1859 für die Bestrebungen des Frauenvereins in Thätigkeit getreten, hatte sich dann vorzugsweise denjenigen Arbeiten zugewendet, die die Förderung der Bildung und Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts zur Aufgabe hatten und war Anfang der 70er Jahre als Präsidentin an die Spitze unserer, diesem Zwecke dienenden Abtheilung getreten. In dieser Stellung hat sie bei der Gründung und weiteren Entwicklung aller unserer Anstalten in hervorragender Weise mitgewirkt, und wenn auch in den letzten Jahren ihres Lebens zunehmende körperliche Schwäche sie an einer persönlichen Thätigkeit hinderte, so stand sie doch mit allen Mitgliedern des Vorstandes, sowie mit den Lehrerinnen und Vorsteherinnen der verschiedenen Anstalten in steter Fühlung, insbesondere aber war es ihr vergönnt, mit unserer hohen Protektorin regelmäßig und in eingehender Weise die Angelegenheiten unserer Abtheilung zu besprechen und ihren auf langjährige Erfahrung begründeten Rath zu ertheilen. Wir beklagen in ihrem Heimgang den Verlust der bewährten, treuen Fürsorgerin für unsere Interessen und werden ihr ein dauerndes und ehrenvolles Andenken stets bewahren.

Die  
Händen d

Dur  
und Unter  
getreten, d  
Einfluß  
eines Mi  
Zurückleg  
stattfindet.

Auch  
(43fte) vo  
(44fte) vo

Die  
für beide  
eingetheilt

Bon  
stellung, d  
kehrten si  
Gemeinde

Es  
des staatl  
jäge (180  
für den 5

Dur  
Justiz, d  
arbeits  
liche Men  
der Befäl  
der ersten  
nach ein  
zweiten  
muß, da  
angeeigne  
samkeit u  
das Befäl

Bis  
191 Sch  
ausgebild

## I.

## Die Kurse zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen.

## A. An Volksschulen.

Die Leitung dieser Kurse liegt seit 23 Jahren in den bewährten Händen der Hauptlehrerin Fräulein Katharina Bedenk.

Durch eine Verordnung des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 2. März 1894 sind einige formelle Aenderungen eingetreten, die jedoch auf die Einrichtung und den Betrieb der Anstalt keinen Einfluß haben. Die einzige Neuerung erstreckt sich auf die Festsetzung eines Minimalalters der Schülerinnen von 18 Jahren oder doch die Zurücklegung des 18. Lebensjahres in dem Kalenderjahr, in dem die Prüfung stattfindet.

Auch in diesem Jahr wurden zwei Kurse abgehalten. Der erste (43ste) von Anfang September 1893 bis Ende Januar 1894, der zweite (44ste) von März bis Ende Juli.

Die Zahl der Anmeldungen war eine so beträchtliche, 91 Schülerinnen für beide Kurse, daß jeder derselben in einen Haupt- und einen Parallelkurs eingetheilt werden mußte.

Von den erwähnten 91 Schülerinnen hatten nur 56 eine feste Anstellung, die übrigen traten theils in die Frauenarbeitschule über, theils kehrten sie in ihre Heimath zurück; 49 wurden auf Kosten der Kreise bezw. Gemeinden ausgebildet, die übrigen 42 bestritten ihre Auslagen selbst.

Es ist wiederholt dankbar anzuerkennen, daß durch Fortgewährung des staatlichen Zuschusses es ermöglicht wurde, trotz der niedrigen Honorarsätze (180 M. für Unterricht, Kost und Wohnung, 40 M. nur für Unterricht für den 5monatlichen Kurs), finanziell zu bestehen.

## B. An höheren Mädchenschulen.

Durch die oben erwähnte Verordnung des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts sind für die Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen an höheren Mädchenschulen einige wesentliche Aenderungen hinsichtlich des Unterrichtsganges und des Nachweises der Befähigung eingetreten. Die Kandidatinnen haben nach Zurücklegung der ersten Prüfung für Handarbeitslehrerinnen an Volksschulen, frühestens nach einem auf ihre weitere Ausbildung verwendeten Jahre, sich einer zweiten Prüfung zu unterziehen, in welcher der Nachweis geliefert werden muß, daß sie sich die in einer Frauenarbeitschule gelehrtten Fertigkeiten angeeignet haben. Schon in diesem Jahr trat die Verordnung in Wirksamkeit und war Großh. Oberschulbehörde in der Lage, 38 Kandidatinnen das Befähigungszeugniß zu erteilen.

Bis jetzt wurden von dem Badischen Frauenverein, Abtheilung I, 191 Schülerinnen zu Handarbeitslehrerinnen für höhere Mädchenschulen ausgebildet.

## II.

## Die Luifenschule.

Diese Anstalt zerfällt in zwei Abtheilungen: Abtheilung A für Mädchen von 14—16 Jahren und Abtheilung B für solche über 16 Jahre. Abtheilung A will Mädchen, die der Elementarschule entlassen sind, eine Weiterbildung in den allgemeinen Schulkenntnissen und den weiblichen Handarbeiten bieten und sie soweit möglich mit den Erfordernissen einer geordneten Hauswirthschaft bekannt machen. Abtheilung B hat vorzugsweise den Zweck, die Zöglinge zur Führung eines Haushalts zu befähigen, und bietet außer Weiterbildung in einigen Schulfächern und in weiblichen Handarbeiten namentlich auch gründlichen Unterricht im Kochen. Es steht eine besondere Lehrküche zur Verfügung, in welcher die Schülerinnen der Abtheilung B gruppenweise im Kochen unterrichtet werden. Im Berichtsjahre haben 30 Schülerinnen an diesen Uebungen theilgenommen.

Im Uebrigen entnehmen wir dem letzten ausführlichen Schulprogramm der Anstalt für das Schuljahr 1894/95 folgende Angaben:

Angestellt waren außer der Hausmutter, Fräulein Briegleb, fünf Lehrerinnen, ferner eine Kochlehrerin, eine Wirthschafterin, eine Köchin und eine Pförtnerin, die auch die Krankenpflege wahrgenommen hat. Der Unterricht in der Religion wurde von Herrn Hilfsgeistlichen Dr. Hartmann für die evangelischen und Herrn Stadtpfarrer Defan Benz für die katholischen Zöglinge ertheilt, derjenige in den Schulfächern von 7 Lehrern aus der Stadt, der Unterricht im Französischen von einer Lehrerin, derjenige im Turnen von dem Turnlehrer der Höheren Mädchenschule im Turnsaale dieser Anstalt.

Die Zahl der Schülerinnen, die sämmtlich Kost und Wohnung in der Anstalt hatten, betrug 83, nämlich:

Abtheilung A	Klasse I	21	Schülerinnen
"	A	II	31
"	B		31

zusammen 83 Schülerinnen.

Von diesen 83 Schülerinnen kamen aus Orten des Großherzogthums 61, aus der Rheinpfalz 10, aus Bayern 1, aus Elsaß-Lothringen 6, aus Württemberg 3, aus der Rheinprovinz 1, aus Amerika 1.

Nach der Konfession waren vorhanden 63 evangelische, 19 katholische und 1 altkatholische Schülerin.

Aus den der Anstalt zur Verfügung stehenden Stiftungsmitteln sind Stipendien im Gesamtbetrag von 5040 M. verliehen worden. Außerdem erhielten mehrere Schülerinnen namhafte Ermäßigungen des Schulgeldes, theils durch gnädige Zuwendungen Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin, theils aus Mitteln der Abtheilung. Endlich hat uns auch in diesem Jahre eine Freundin der Schule ein Stipendium von 500 M. überwiesen.

Bemerkt sei noch, daß in der Anstaltsküche zugleich auch für die Pensionärinnen der Industriekurse und der Frauenarbeitschule, sowie für das Dienstpersonal gekocht wird. Im Ganzen wurden 54345 Portionen verabreicht.

Der  
Dienstjah  
seitens  
Theil.

Die  
eine Zun  
Besuch de

Schülerin  
Im  
folgende:

Handnähe  
Maschinen  
Kleiderma  
Weißstich  
Wollarbe  
Handelst  
Zeichnen

Geg  
selbst auf

Am  
Ansuchen  
der Gefu

kurze nac  
Besuch de  
Von diese  
auf ausn

Als  
thätig.

Zur  
Bedarf z

Der  
Handeln  
Buchführ  
französis  
da der b  
vorgesehe  
Zukunft i  
ist. Sei

Der Wirthschafterin Fräulein Geßler, die im Sommer 1894 ihr 25stes Dienstjahr vollendete, wurde bei diesem Anlaß eine Anerkennung sowohl seitens J. K. H. der Großherzogin, als auch von der Abtheilung zu Theil.

### III.

#### Die Frauenarbeitschule.

Die Schule war von 1023 Schülerinnen besucht. Es ist somit abermals eine Zunahme zu verzeichnen. In den letzten vier Jahren hat sich der Besuch der Schule wie folgt gestaltet:

1891:	832
1892:	838
1893:	950
1894:	1023

#### Schülerinnen.

Im Berichtsjahre selbst war die Schülerinnenzahl der einzelnen Kurse folgende:

	Beginnend im Januar	Mai	September	zusammen
Handnähen . . . . .	35	62	48	145
Maschinennähen . . . . .	95	64	86	245
Kleidermachen . . . . .	70	90	75	235
Weißticken . . . . .	54	80	62	196
Wollarbeiten . . . . .	33	—	36	69
Handelskurs . . . . .	—	20	17 im Nov.	37
Zeichnen . . . . .	—	48	48 im Okt.	96

Gegen mäßige Vergütung konnten 164 Pensionärinnen in der Anstalt selbst aufgenommen werden.

Am Mittagstisch nahmen 24 auswärtige Schülerinnen Theil. Auf Ansuchen wurde wiederum an bedürftige Schülerinnen nach genauer Prüfung der Gesuche und Verhältnisse die Hälfte des Honorars für die drei Hauptkurse nachgelassen und in einzelnen sehr dringenden Fällen ganz freier Besuch des Unterrichts gewährt. Die Nachlässe belaufen sich auf 1944 M. Von diesen kommen auf Schülerinnen der Stadt Karlsruhe 1409 M. und auf auswärtige Schülerinnen 535 M.

Als Vorsteherin ist die Hauptlehrerin Fräulein Mathilde Bedenk tätig. Ferner wirken an der Anstalt 16 Lehrerinnen und 5 Lehrer.

Zur Beaufsichtigung der Pensionärinnen sind der Vorsteherin je nach Bedarf zwei bis drei Lehrerinnen beigegeben.

Der Lehrplan des Handelskurses umfaßt folgende Unterrichtsfächer: Handelswissenschaft, Handelsgeographie, kaufmännisches Rechnen, doppelte Buchführung, kaufmännische Korrespondenz, Schönschreiben und Rundschrift, französische und englische Korrespondenz. Vorgreifend wird bemerkt, daß, da der bisherige fünfmonatliche Kurs zur gründlichen Ausbildung in den vorgesehenen Fächern (namentlich Buchhaltung) nicht ausreicht, für die Zukunft die Dauer eines jeden Kurses auf zehn Monate festgesetzt worden ist. Seit der Einführung des Handelskurses, das ist seit dem Jahr 1892,

wurden fünf Kurse abgehalten. Dieselben waren von 81 Schülerinnen besucht. Die Mehrzahl derselben verwerthet die erworbenen Kenntnisse in den elterlichen Geschäften und nur der kleinere Theil sucht Anstellung.

Von der Gesamtzahl der Schülerinnen aller Kurse entfallen auf die Stadt Karlsruhe 779, auf sonstige Orte des Großherzogthums Baden 225, auf Bayern 8, Württemberg 2, Preußen 4, England 3, Belgien 2 Schülerinnen.

Achtzehn ausgebildete Lehrerinnen konnten Anstellung finden, theils an Haushaltungs-, Frauenarbeits- und Volksschulen, theils an Töchterschulen und Privatinstiuten

Am 10. Dezember fand eine Gesang-Aufführung der Schülerinnen des Gesangunterrichts statt, welche Ihre königliche Hoheit die Großherzogin mit ihrem Besuch beehrte.

#### IV.

##### Das kunstgewerbliche Atelier.

Dasjelbe ist auch im abgelaufenen Jahre seinem Programm treu geblieben. Der Besuch von Kursschülerinnen ist zurückgegangen, wenn sich auch die Zahl der Hospitantinnen gegen früher etwas gesteigert hat. Der Absatz an gefertigten Arbeiten war dem Vorjahr gegenüber erheblich vermindert. Die Ursachen dieses Rückganges sind lediglich in der Zunahme von Privatinstiuten mit gleichem Lehrplan oder solcher Anstalten, welche den Unterricht in ausgedehnterer Weise ertheilen, wie die aufblühende Malerinnenschule, zu suchen. Aus diesen Gründen hat sich die Abtheilung veranlaßt gesehen, das Atelier auf Ostern 1895 aufzulösen.

#### V.

##### Die Schule für Kunststickerei.

Die Leitung der Anstalt ist unverändert geblieben.

Wenn auch die Anzahl der ausgeführten Aufträge (im Ganzen 488, worunter einzelne sehr bedeutende) ihrem Werthe nach diejenige des Vorjahres übertraf, so ist doch das finanzielle Ergebnis kein glänzendes, was seine Begründung darin findet, daß wir mit aller Sorgfalt ausgeführte künstlerische Arbeiten liefern, auf die mehr Zeit und Mühe verwendet werden muß, als in den so billig als möglich gehaltenen Verkaufspreisen zum Ausdruck kommen kann. Die Anstalt ist eben keine auf Gewinn berechnete, sondern verfolgt den idealen Zweck der Bildung und Hebung des Geschmacks im Allgemeinen, neben der Absicht, einer größeren Anzahl von Damen die Gelegenheit zu einem anständigen Nebenverdienst zu bieten. Nur durch die auch in diesem Jahre uns seitens des Großh. Ministeriums für Justiz, des Kultus und Unterrichts gewährte erhebliche Beihilfe war es möglich, das Defizit, das sonst entstanden wäre, zu decken.

Das schon im vorjährigen Bericht erwähnte Museum für Kunststickerei neben den Arbeitsräumen der Anstalt, das auch dem Besuche des Publikums geöffnet ist, hat sich als ein vortreffliches Hilfsmittel bewährt, um alte und neue Techniken an den daselbst angesammelten mustergiltigen Vorbildern zu studiren und viele derselben wieder einzuführen. Im Mai

hatte Herr  
Ihrer Kö  
geladener  
zu halten

Die  
Protettori  
zu erfreue  
zahl von  
Große

Es f  
Ganzen 7  
und Kar  
wurde ve  
Ihrer Du  
solcher Ku

Im  
Anstalt, m  
honorar v

Es r  
eigentliche  
zwei Bor  
Gold- und

Vorg  
Lehrfur  
lehrerin  
Seiten ein  
Mädchen  
übernehme  
ausgearbei  
zeit in der

Aus  
rüstig vor  
und außer

Das

In d  
und Jung  
erfende  
Veränderu  
Unterabthe  
sachen und  
außerdem

Die  
des Beric  
desselben

hatte Herr Professor Dr. Marc Rosenberg die Güte, in Anwesenheit Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin und eines größeren Kreises geladener Gäste im Museum selbst zwei Vorträge über Stil und Ornament zu halten.

Die wie üblich kurz vor Weihnachten, am Geburtsfest unserer hohen Protektorin, abgehaltene Ausstellung hatte sich sehr zahlreichen Besuchs zu erfreuen und führte zum Verkauf und zur Bestellung einer großen Anzahl von Arbeiten. Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin beehrten die Ausstellung mit höchstihrem Besuch.

Es fanden im Lauf des Jahres zwei Unterrichtskurse statt mit im Ganzen 76 Schülerinnen. Ferner wurden zwei Kurse in Buchbinder- und Kartongearbeiten veranstaltet, mit 16 Schülerinnen; außerdem wurde verschiedenen Damen hierin Privatunterricht erteilt. Auf Wunsch Ihrer Durchlaucht der Fürstin zu Fürstenberg wurde im Herbst ein solcher Kurs für 8 junge Damen in Donaueschingen veranstaltet.

Im Erwerbzkurs, d. h. mit Anfertigung von Arbeiten für die Anstalt, wurden durchschnittlich 25 Damen beschäftigt, die dafür ein Arbeits-honorar von 4398 M. 77 Pf. bezogen haben.

Es wurde im Berichtsjahre eine neue Technik bei uns eingeführt, die eigentliche Goldstickerei. Als erster Auftrag in dieser Branche sind zwei Vorhänge für die neuerbaute Synagoge in Luxemburg in reicher Gold- und Silberstickerei ausgeführt worden.

Vorgreifend ist zu bemerken, daß mit Frühjahr des Jahres 1895 Lehrkurse eröffnet worden sind zur Ausbildung von Kunststickerei-lehrerinnen. Es hatte sich mehr und mehr durch von verschiedenen Seiten einlaufende Anfragen erwiesen, daß das Bedürfnis besteht, junge Mädchen derart heranzubilden, daß sie die Leitung an Kunststickereischulen übernehmen können. Es ist ein umfassender Lehrplan zu diesem Zweck ausgearbeitet worden, über den, sowie über die weiteren Bedingungen jederzeit in der Anstalt selbst Auskunft erteilt werden kann.

Aus Umstehendem erhellt, daß die Anstalt auf dem betretenen Wege rüstig voranschreitet und mehr und mehr sich zu einer mustergiltigen, in und außerhalb Deutschlands als solche anerkannten, heranbildet.

## VI.

### Das Heim für alleinstehende Damen im Friedrichstift.

In der Leitung dieser Anstalt, welche bezweckt, alleinstehenden Frauen und Jungfrauen der besseren Stände eine das Familienleben theilweise ersetzende Art der Unterbringung zu bieten, ist im verflossenen Jahr keine Veränderung eingetreten. Das mit der Leitung betraute „Comite der Unterabtheilung des Friedrichstiftes“ trat zur Erledigung der Verwaltungssachen und sonstiger Angelegenheiten der Anstalt regelmäßig monatlich einmal, außerdem nach Bedarf zusammen.

Die in den Anstaltsgebäuden vorhandenen Wohnungen waren während des Berichtsjahres stets sämtlich besetzt und befanden sich am Schluß desselben wie im Vorjahre 21 Damen im Heim.



Leider hatte die Anstalt auch in diesem Jahr wieder den Heimgang einer langjährigen Bewohnerin zu beklagen: eine andere Dame sah sich durch längeres Leiden, welches eine besondere Pflege und Wartung erheischte, veranlaßt, die Anstalt zu verlassen und sich in Pflege bei ihren Angehörigen zu begeben.

Neben der Oberin, Fräulein v. Gruben, welche die Leitung des Hauswesens und der Küche, die Beaufsichtigung des Dienstpersonals und die Ueberwachung der Hausordnung versieht, war als Hausmeisterin Fräulein Hartbege und als Aufsichtsfraulein Fräulein Schuß ange stellt.

## VII.

## Die Haushaltungsschule des Friedrichstifts.

Die Einrichtung dieser Anstalt, welche bezweckt, jungen Mädchen im Alter von 15 bis 18 Jahren eine planmäßige Unterweisung\* in allen zur Führung eines geordneten Haushalts erforderlichen Kenntnissen und Geschäften zu bieten, hat sich auch im verflossenen Jahr als praktisch bewährt. Der Unterricht erstreckt sich auf die Lehre von den wichtigsten Zweigen der Haushaltungskunde, ertheilt durch Herrn Reallehrer Klumpp, auf das Kochen, worin die Schülerinnen in einem dreimonatlichen Kurs durch die Hausmeisterin unterwiesen werden, auf weibliche Handarbeiten, Nähen und Kleidermachen, ertheilt durch eine Lehrerin der Frauenarbeitschule, und auf Behandlung der Wäsche und das Bügeln unter Anleitung des Aufsichtsfrauleins. Dabei sind die Schülerinnen den im Hause wohnenden Damen zur Bedienung zugetheilt, wobei sie in sonstigen häuslichen Arbeiten praktisch geübt werden. Der Aufenthalt in der Anstalt währt ein Jahr.

Um den zahlreichen Anmeldungen möglichst zu entsprechen, wurde die Zahl der Schülerinnen bis auf 20 erhöht, die höchste Zahl, für welche die vorhandenen Räumlichkeiten und Einrichtungen eine Aufnahme ermöglichen. Die Anmeldungen von Schülerinnen kamen zum größten Theil aus der bayerischen Pfalz und aus Württemberg.

## VIII.

## Seminar zur Ausbildung von Haushaltungslehrerinnen.

Im Berichtsjahre fanden zwei Kurse statt, von denen leider der erste, der Sommerkurs, in Folge zufälliger Umstände recht schwach, von nur 5 Teilnehmerinnen besucht war, während der zweite, im Herbst beginnende, deren wieder 12 aufzuweisen hatte. Im Allgemeinen ist deutlich zu erkennen, daß nicht nur im Lande die Zahl derjenigen Gemeinden sich vermehrt, die von der facultativen Einführung des Haushaltungsunterrichts Gebrauch machen und dementsprechend ausgebildeter Lehrerinnen bedürfen, sondern daß auch außerhalb Badens und namentlich in der Schweiz die Aufmerksamkeit sich unserer Anstalt zuwendet. Es sei vorgreifend bemerkt, daß der im Mai 1895 begonnene 5. Kurs 19 Teilnehmerinnen hat und daß 6 weiter angemeldete auf den Winterkurs verwiesen werden mußten.

Mit  
innen dieaus Bade  
" Breu  
" Baye  
" Anha  
" Schaß  
" Köni  
" Thür  
" Würt  
" Schuzusammen  
DemElementar  
Industriel  
Kochlehrer  
ohne BerEs m  
Seminar  
zwar in  
Haushaltu  
wendung  
eine große  
Vorsteheri  
Stellunge

Stellen

Zwe  
Berufsart  
der Haus  
und Priv  
haltungs  
gärtnerin,  
Bevo  
Stellefuch  
Falle ist  
und ihrer  
eine weite  
Sorgfalt

Mit Einrechnung dieses fünften Kurses war die Herkunft der Schülerinnen die folgende:

	I.	II.	III.	IV.	V. Kurs
aus Baden . . . . .	11	13	5	3	13
" Preußen . . . . .	1	—	—	3	—
" Bayern und Rheinpfalz . . . . .	1	—	—	2	1
" Anhalt-Deßau . . . . .	—	—	—	—	1
" Elsaß . . . . .	—	—	—	1	—
" Königreich Sachsen . . . . .	—	—	—	2	—
" Thüringen . . . . .	—	—	—	1	—
" Württemberg . . . . .	—	—	—	—	1
" Schweiz . . . . .	—	—	—	—	3
	13	13	5	12	19

zusammen also bis jetzt 62 Schülerinnen.

Dem Beruf nach waren:

	im I.	II.	III.	IV.	V. Kurs, im Ganzen
Elementarlehrerinnen . . . . .	4	4	1	1	2
Industriellehrerinnen . . . . .	6	4	1	4	3
Kochlehrerinnen . . . . .	1	—	1	4	1
ohne Beruf . . . . .	2	5	2	3	13
	13	13	5	12	19
					62

Es möge übrigens hier darauf hingewiesen werden, daß die in unserem Seminar ausgebildeten Lehrerinnen mit dem Zeugniß der abgelegten Prüfung zwar in erster Linie die Befähigung erwerben, an Fortbildungsschulen den Haushaltungsunterricht zu erteilen, daß aber damit eine anderweitige Verwendung derselben natürlich nicht ausgeschlossen ist und daß thatsächlich eine große Anzahl der aus der Anstalt hervorgegangenen Lehrerinnen als Vorsteherinnen in Pensionaten, als Haushälterinnen oder in ähnlichen Stellungen bereits Anstellung gefunden haben.

## IX.

### Stellenvermittlungsbüreau für Frauen und Mädchen aus gebildeten Ständen.

Zweck dieses Büreaus ist die Vermittlung von Stellen für folgende Berufsarten: Gesellschafterin, Erzieherin, stellvertretende Hausfrau, Stütze der Hausfrau, Wirthschafterin, Vorsteherin von Krankenhäusern, Sanatorien und Privatkliniken, Buchhalterin, Leiterin von Frauenarbeitschulen, Haushaltungs- und Kochschulen, Kunststickerei- und Buchbinderchulen, Kindergärtnerin, Kammerjungfer.

Bewerftelligt wird diese Vermittlung durch mündlichen Verkehr mit Stellejuchenden und Stellebietenden, oder durch Correspondenz. In jedem Falle ist es das Bestreben, nur nach genauer Prüfung der Bewerberinnen und ihrer Zeugnisse ein Engagement abzuschließen, doch kann selbstverständlich eine weitergehende Garantie, als sie die Aufwendung der erforderlichen Sorgfalt in sich schließt, nicht übernommen werden.

Da die Hauptabsicht bei Gründung des Büreaus dahin ging, den Stelleruchenden, die oft erheblichen und leider in vielen Fällen unnöthig aufgewendeten Kosten berufsmäßiger Vermittelung zu ersparen, so wurde das Princip eingeführt und aufrecht erhalten, nur im Falle eines wirklich erfolgten Abschlusses eine Gebühr zu erheben, die in Höhe von 1% des Jahresgehaltes, mindestens aber 2 Mark, von jeder der beiden vertragsschließenden Parteien ein mal zu zahlen ist, sobald der Vertrag zu Stande gekommen ist. Für Einschreibgebühr, Portoauslagen u. s. w. wird nichts berechnet. Die Folge ist zwar, daß alljährlich ein nicht unerheblicher Zuschuß zu den Betriebskosten dieser Anstalt aus der Abtheilungskasse geleistet werden muß, der gute Zweck dürfte aber diese Aufwendung durchaus rechtfertigen.

Das Büreau hat es sich ferner zur Aufgabe gemacht, heranwachsenden Mädchen, namentlich solchen, welche Anstalten besuchen wollen, über alle einschlägigen Verhältnisse Auskunft zu geben, besonders auch ihnen passende Unterkunft zu verschaffen und ihnen im Allgemeinen bei der Wahl eines Berufes mit sachverständigem Rath an die Hand zu gehen.

Die unter Leitung von Fräulein Julie Fölsler stehende Anstalt ist im Berichtsjahr in folgender Weise in Anspruch genommen worden:

Stellenangebote gingen ein:		davon wurden besetzt:	
aus Baden . . . . .	143		64
„ dem übrigen Deutschland . . . . .	61		34
„ Oesterreich . . . . .	2		1
„ der Schweiz . . . . .	3		2
„ England . . . . .	1		—
„ Frankreich . . . . .	5		3
„ Italien . . . . .	2		1
„ Rußland . . . . .	1		1
„ Deutsch-Afrika . . . . .	3		3
„ Südamerika . . . . .	1		1
	zuf. 222		zuf. 110

Die besetzten Stellen waren: Erzieherinnen 14, Kinderfräulein 30, Kindergärtnerinnen 12, Stützen der Hausfrau 12, Haushälterinnen 12, Kammerjungfern 18, Gesellschafterinnen und Pflegerinnen 4, stellvertretende Hausfrauen 3, Beschließerinnen 2, verschiedene 3, zuf. 110.

Stellengesuche liefen 322 ein, von denen jedoch 105 von vornherein unberücksichtigt bleiben mußten wegen zu großer Jugend, mangelnder Vorkenntnisse oder unerfüllbarer Ansprüche. Es verblieben somit 217, die als Bewerberinnen auftreten konnten. Wenn trotzdem nur 110 derselben untergebracht wurden, so ist dies theils dadurch zu erklären, daß die Stellegebenden zu hohe Anforderungen machten, theils dadurch, daß dieselben gleichzeitig auf anderem Wege die Stelle ausboten und dann zuweilen auch besetzt hatten. Es dürfte sich im Allgemeinen empfehlen, daß diejenigen Familien, die sich zwecks Vergebung einer Stelle an unsere Anstalt wenden, nicht gleichzeitig sich des Wegs des Inserats oder sonstiger Vermittelung bedienen, sondern wenigstens abwarten, ob ihnen nicht unsererseits passende Vorschläge gemacht werden.

## Abtheilung II für Kinderpflege.

Die Mitglieder des Vorstandes waren: Frau Geheimerath Blaz, Präsidentin, Frau Stadtrath Leichtlin, Stellvertreterin, Frau Professor Adam, Freifrau von Bodman, Fräulein Böhringer, Frau Stadtrath Hoffmann, Fräulein Siegle. Geschäftsführer: Kriegsath a. D. Krummel, Beirath: Privatier Leers, als Vertreter des Armenraths: Privatier R. Huber.

Die Thätigkeit der Abtheilung umfaßt zwei Gebiete: die Krippe und die Armenkinderpflege.

### A. Krippe-Luisenhaus.

Die Krippe dient dazu, kleine Kinder armer Leute vom zartesten Alter an bis zum dritten Lebensjahr den Tag über zu warten, zu pflegen und zu ernähren, damit die Mutter der Arbeit nachgehen und etwas verdienen kann. Die Anmeldung zur Aufnahme von Kindern erfolgt bei der Hausmutter der Krippe oder beim Armenrath, worauf durch ärztliche Untersuchung festgestellt wird, ob das Kind gesund ist. (Kranke Kinder können nicht aufgenommen werden.) Für jedes Kind ist täglich 10 Pfg. Pflegegeld zu bezahlen. Die Kinder müssen von einem älteren Angehörigen Morgens, doch nicht vor 7 Uhr, zur Anstalt gebracht und Abends zwischen 7 und 8 Uhr abgeholt werden. An Sonn- und Feiertagen ist die Anstalt geschlossen.

Im Jahr 1894 wurden 130 Kinder in 283 Pflagetagen, durchschnittlich 38 Kinder im Tag verpflegt. Die Zahl der Verpflegungstage betrug 10743. Gegenüber dem Jahr 1893 ist eine namhaft stärkere Benützung der Krippe eingetreten; die Zahl der Verpflegungstage hat sich um 2429 erhöht, der Durchschnitt täglich von 32 auf 38; zeitweise stieg der Besuch der Anstalt bis auf 55 Kinder. Neu aufgenommen wurden im Laufe des Jahres 88 Kinder, bei Beginn des Jahres waren 42 eingewiesen, somit im Ganzen 130 Kinder; abgegangen sind 84, so daß auf Jahreschluß 46 verblieben, dem Geschlechte nach 24 Knaben und 22 Mädchen, der Konfession nach 24 evangelisch und 22 katholisch. Von diesen 46 Kindern hatten 33 beide Eltern, 12 nur die Mutter, 1 Kind ist Waise. Gestorben sind im Laufe des Jahres 22 Kinder, darunter 10 im ersten Lebensjahr. Die Todesursache waren in 5 Fällen Masern, in 4 Fällen Zahngicht, in 3 Fällen Keuchhusten, in 3 Fällen Zehring, in je 2 Fällen Herzschlag und Lungenschlag, in je 1 Fall Diphtheritis, Lungentarrh und Magentarrh. Von den Todesfällen kam allein auf den Monat Dezember 1894 die Hälfte, indem 11 Kinder den bei Beginn des Winters heftig auftretenden Kinderkrankheiten erlagen. Entsprechend wurde der Besuch der Krippe im Dezember 1894 wie auch in den Monaten Januar und Februar 1895 in Folge der anhaltenden Kälte sehr beschränkt.

Der Aufwand für die Krippe betrug im Ganzen 5305 M. 76 Pfg. und zwar: für den täglichen Haushalt 2710 M., für Gehalt und Löhne 1701 M., für Geräthschaften und Einrichtungen 167 M., für Heizung, Beleuchtung zc. 501 M., für Verschiedenes (Weihnachtsgaben zc.) 226 M.

An Verpflegungsgeldern mit 10 Pf. pro Kind und Tag gingen 1068 M. ein, so daß der Betrag von 4237 M. zum Unterhalt der Krippe für das Jahr 1894 aufzubringen war. Hiervon sind 2273 M. durch Beiträge und Geschenke in Geld gedeckt worden, und hatte der Frauenverein Abtheilung II noch 1964 M. aus eigenen Mitteln zuzuschießen.

Die gesammten Verpflegungskosten für 1 Kind kamen für den Tag auf 50 Pf. und nach Abzug des Verpflegsgeldes zu 10 Pf. auf 40 Pf. täglich. Gegenüber früheren Jahren sind die Tageskosten für ein Kind um etwa 10 Pf. weniger geworden, eine Folge der verstärkten Benützung der Anstalt, die freilich eine nicht geringe Steigerung der Arbeitslast des Personals mit sich brachte. Mit Dank ist zu erwähnen, daß die Räumlichkeiten der Krippe von der Stadtgemeinde gestellt sind, und daß reiche Gaben an Kleidungsstoffen, Wäsche, Spielwaaren, Viktualien und dergl. dem Haushalt der Anstalt sehr zu statten kamen.

Der Besuch der Krippe durch die Aufsichtsdamen erfolgte regelmäßig nach einem ständigen Turnus für jeden Wochentag im Monat. Diese persönliche Mitwirkung der Damen, die selbst Hand anlegen, um die Kinderchen zu pflegen und bei der Speisung derselben mitzuwirken, sowie die Kontrolle des Kinderbesuches zu üben, ist von großem Werth. Im Dienste der Barmherzigkeit scheuen sich die Frauen vor keiner Arbeit und helfen dem Personal die schwere Last der Pflege so vieler Kinderchen zu erleichtern.

Den Krippe-Kindern und ihren Müttern konnte auch wieder eine freudige Christbescherung bereitet werden.

Die ärztliche Ueberwachung der Krippen Kinder besorgt schon seit 12 Jahren Herr Dr. L. Müller unter Verzicht auf jede Vergütung. Der Vorstand hält sich verpflichtet, dem treuen Hausarzt der Krippe öffentlich den herzlichsten Dank auszusprechen. Die Hausmutter, Frau Baumann Wwe. ist in der Erfüllung ihrer schweren Aufgabe unermülich thätig; seit 15 Jahren versteht sie den Dienst mit Eifer, zum Segen für die Anstalt. Vom Umfang der Arbeit mag die Ziffer der Kinderverpflegstage in diesem Zeitraum — 120000 — einen Begriff geben; welche Summe von Arbeit und Sorge ist damit ausgesprochen!

Die hohe Protektorin geruhte durch persönliche Besuche und durch gnädige Spendung von Gaben der Krippe die Allerhöchste Theilnahme fortdauernd zu bethätigen.

Die längst beabsichtigte Errichtung einer zweiten Krippe im westlichen Stadttheile hat nunmehr Aussicht, verwirklicht zu werden. Von Seiten der Stadtbehörde ist die Erstellung eines Gebäudes im westlichen Stadttheil für eine Volksschule, eine Krippe und eine Kinderbewahrungsanstalt ähnlich dem Luiseuhause in der Südstadt, beschlossen.

Das Vermögen der Abtheilung II hat im Jahre 1894 eine Vermehrung von 345 M. erfahren; dasselbe beträgt 69933 M., darunter 67736 M. verzinslich angelegtes Kapital.

#### B. Armenkinderpflege.

Die seit dem Jahre 1874 in Karlsruhe eingeführte Beaufsichtigung der städtischen Armenkinder, die in Privatfamilien (nicht in Anstalten) untergebracht sind, durch den Armenrath und durch den Frauenverein wurde wie

bisher  
nimme  
kinder  
und

Jahres  
Kinder  
welche  
Auf  
größere  
sicht u  
welche  
sich an  
Tod u  
Gewinn  
dieser  
sich üb  
in dies  
zu helf  
sich nich  
genom  
war di  
der, die  
Kinder

M  
und G  
in Ga  
sind 8  
17 Pf  
eigenen  
Gesam

M  
Armen  
überge  
auf Re  
nach  
der G

Zeit d  
waren  
loch 2  
Mühlb  
gebrac  
ausgen  
überwo  
erfolgt  
den D  
burg

bisher fortgesetzt. Von Seiten des Armenraths erfolgt die Beaufsichtigung nunmehr durch die Bezirks-Armenpfleger, welche sich der Fürsorge der Armenkinder in ihren Distrikten widmen und den Vereinsdamen jederzeit mit Rath und That zur Seite stehen.

Die Zahl der städtischen Armenkinder betrug 185 auf Schluß des Jahres, und zwar ganzwaise Kinder, Klasse A, 42 und in Klasse B 143 Kinder, die sich bei der Mutter oder bei Verwandten befinden, und für welche von Seiten der Stadt oder des Kreises ein Zuschuß geleistet wird. Auf Ostern 1894 sind 16 Kinder durch Konfirmation abgegangen. Eine größere Zahl neu zugegangener Kinder wurde gegen Jahreschluß der Aufsicht unterstellt. Aufsichtsdamen waren 39 im Laufe des Jahres thätig, welche regelmäßig Besuche bei den Kindern und Pflegeeltern machten und sich an den Besprechungen über die Ergebnisse beteiligten. In Folge von Tod und Krankheit sind 3 Aufsichtsdamen abgegangen, und wäre daher die Gewinnung weiterer Kräfte zur Mitarbeit in dem sich steigernden Gebiete dieser Thätigkeit zu wünschen. Im Ganzen hatten die Aufsichtsdamen Anlaß, sich über die häusliche Pflege der Kinder befriedigt auszusprechen; wo es in dieser Hinsicht zu wünschen übrig ließ, suchten sie durch Rath und That zu helfen. In einigen Fällen, wo die persönliche Theilnahme der Damen sich nicht mehr ausführen ließ, mußte der Armenrath zur Abhilfe in Anspruch genommen werden. Aus den Schulzeugnissen, deren 81 beigebracht wurden, war die erfreuliche Thatsache zu entnehmen, daß der größere Theil, 60 Kinder, die Note „gut“ und „sehr gut“ hatten, und nur 21, meistens fränkliche Kinder, weniger gute Zeugnisse besaßen.

An Gaben zur Aufmunterung von Pflegeeltern, welche sich durch Eifer und Erfolg in der Erziehung auszeichneten, wurden für das Jahr 1893 im Ganzen für 79 Kinder 630 Mark aufgewendet. Für das Jahr 1894 sind 87 Pflegeeltern für 95 Kinder mit Prämien bedacht worden, worunter 17 Pflegeeltern von ganzwaisen Kindern; die Gaben für Mütter, die ihre eigenen Kinder bei sich haben, wurden in Zahl und Betrag ermäßigt. Der Gesamtbetrag der Prämien für 1894 beläuft sich auf 606 Mark.

Auf Weihnachten wurde den Kindern wieder die übliche Gabe des Armenraths mit einem Zuschuß des Frauenvereins durch die Aufsichtsdamen übergeben. Von den städtischen Armenkindern wurden 4 scrophulöse Kinder auf Rechnung unserer Abtheilung — der Aufwand betrug 257 M. 70 Pf. — nach Dürnheim zum Gebrauche einer regelmäßigen Soolbadkur entsendet; der Erfolg war recht befriedigend.

In Landorten der Umgebung von Karlsruhe wird schon seit längerer Zeit die Mehrzahl der städtischen Waisenkinder untergebracht. Auf Ende 1894 waren in Weingarten 30, in Leopoldshafen 19, in Eggenstein 9, in Blankenloch 20 und in Rothenfels 40 in Verpflegung gegeben; hinzugerechnet Mühlburg mit 17 Kindern, betrug die Gesamtzahl der auswärts untergebrachten Kinder 135. Durch die Frauenvereine dieser Orte (Rothenfels ausgenommen, wo noch kein Frauenverein bestand) werden diese Kinder mit überwacht. Die Unterbringung und regelmäßige Beaufsichtigung der Kinder erfolgt durch Herrn Armenrath R. Huber hier. Den Pflegeeltern der in den Orten Weingarten, Leopoldshafen, Eggenstein, Blankenloch und Mühlburg befindlichen Kinder konnten aus den von Ihrer Königl. Hoheit der

Großherzogin zum Zweck der Förderung der Armenkinderpflege zur Verfügung gestellten Mitteln wieder Gaben zur Anerkennung und Aufmunterung durch die betreffenden Frauenvereine gewährt werden, im Ganzen im Betrage von 290 Mark. Anträge mit Nachweisung der Thätigkeit der Vereine in diesem Gebiete, zu deren Vorlage nach Jahreschluß aufgefordert worden, können auch fernerhin Berücksichtigung erfahren.

### Abtheilung III Krankenpflege.

In der Zusammensetzung des Abtheilungsvorstandes sind im Jahre 1894 verschiedene Veränderungen vorgekommen. Frau Hofstallmeister Sachs, welche während 22 Jahren dem Vorstande angehörte und nach dem Tode Ihrer Excellenz Frau von Berstett das Amt der Präsidentin begleitete, trat wegen hohen Alters und Kränklichkeit zurück; die Abtheilung verfehlt nicht, derselben auch hier den wohlverdienten herzlichsten Dank für ihre opferwillige und erfolgreiche Thätigkeit während der langen Zeit ihrer dem Frauenverein geleisteten Dienste auszusprechen.

An die Stelle der Frau Hofstallmeister Sachs trat die frühere Vice-Präsidentin Ihre Excellenz Freifrau von Schönau-Wehr und die Stellvertretung übernahm Frau Senatspräsident Emma von Stöffer. Im Uebrigen setzte sich der Abtheilungsvorstand aus den Damen Freifrau Emma von Goeler, Frau Oberbürgermeister Lauter, Freiin Auguste von Selbened und Fräulein Magda von Beck zusammen. Am Ende des Jahres übernahm Herr Oberst z. D. Stiefbold an Stelle des Geschäftsführers Herrn Geheimerath Hebling, der seit Januar 1891 in der Abtheilung thätig war, das Amt des Geschäftsführers der Abtheilung III.

Die schon längst als Beiräthe funktionirenden Herren Hofrath Dr. von Seyfried, Geheimerath Dr. Ullmann, Medizinalrath Ziegler und Rechnungsrath Roth verblieben auch im vergangenen Jahre im Dienst. Ebenso der inzwischen verstorbene Herr Finanzrath Müller, der als Inspektor des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims, insbesondere aber während des Baues dieser Anstalt die dankenswertheften Dienste geleistet hatte. — Im Laufe des Jahres war Herr Rentner Klein zur Hilfeleistung in den verschiedenen Respiziaten neu eingetreten.

Die Zahl der mit Vereinschwestern versehenen Pflegestationen hat sich im Berichtsjahre nicht unwesentlich vermehrt. Theils von den betreffenden Gemeinden, theils von den örtlichen Frauenvereinen wurden Stationen neu errichtet in den Gemeinden Dill-Weissenstein, Huchensfeld, Kirchheim und Friedrichsfeld. Insbesondere aber wurde in Baden-Baden unter einer leitenden Oberschwester eine Pflegestation mit zwei ständigen Krankenpflegerinnen derart organisiert, daß bei weiterem Bedarf die nöthigen Pflegekräfte aus dem hiesigen Mutterhause bezogen werden.

Einen Ueberblick über die von Vereinschwestern besetzten Krankenanstalten und Stationen und die daselbst thätigen Pflegekräfte gibt die nachfolgende Tabelle:

Ordn.-N.	Nr.
1	Q
2	P
3	Q
4	P
5	Q
6	P
7	Q
8	P
9	Q
10	P
11	Q
12	P
13	Q
14	P
15	Q
16	P
17	Q
18	P
19	Q
20	P
21	Q
22	P
23	Q
24	P
25	Q
26	P
27	Q
28	P
29	Q
30	P
31	Q
32	P

Nach dem Stande vom 31. Dezember 1894:

Ord.-Z.	Verzeichniß der Krankenanstalten und Stationen	Ort	Oberinnen und Oberbeschwestern	Schwester	Geprüfte Schwestern mit Ratgeb	Gesamtzahl der Pflegekräfte
1	Ludwig Wilhelm- Krankenhaus . . .	Karlsruhe	2	46	11	59
2	Pflegestation der Ost- und Südstadt . . .	"	1	4	—	5
3	Städt. Krankenhaus . .	"	1	16	1	18
4	Pfründnerhaus . . .	"	—	1	—	1
5	Garnisons-Lazareth . .	"	—	3	—	3
6	Privatklinik des Herrn Dr. Gutsch . . .	"	1	3	—	4
7	Augenklinik . . . . .	Freiburg	1	3	—	4
8	Frauenklinik . . . . .	"	1	8	2	11
9	Akadem. Krankenhaus	Heidelberg	1	18	—	19
10	Medizinische Abth. . . .	"	—*	21	—	21
11	Chirurg. Abth. . . . .	"	—	5	—	5
12	Augenklinik . . . . .	"	—	7	1	9
13	Luisen-Heilanstalt . . .	"	1	7	1	9
14	Poliklinik . . . . .	"	—	2	—	2
15	Privatpflegestation . . .	"	—	6	—	6
16	Allgem. Krankenhaus . .	Mannheim	1	19	—	20
17	Israelit. Krankenhaus . .	"	1	2	—	3
18	Privatpflegestation . . .	"	—	8	—	8
19	Städt. Krankenhaus . . .	Pforzheim	1	6	—	7
20	Privatpflegestation . . .	"	—	3	—	3
21	Städt. Krankenhaus . . .	Lahr	1	5	1	7
22	Privatpflegestation . . .	"	—	3	—	3
23	Bezirksspital . . . . .	Mosbach	—	2	—	2
24	Städt. Spital . . . . .	Wertheim	—	2	—	2
25	" " " " " " " "	Sinsheim	—	2	1	3
26	Pflegestation . . . . .	Kehl	—	2	—	2
27	" " " " " " " "	Dossenheim	—	1	—	1
28	" " " " " " " "	Neckargemünd	—	1	—	1
29	" " " " " " " "	Leimen	—	1	—	1
30	" " " " " " " "	Heddesheim	—	1	—	1
31	" " " " " " " "	Ladenburg	—	1	—	1
32	" " " " " " " "	Dill-Weissenstein	—	1	—	1
	" " " " " " " "	Huchenfeld	—	1	—	1
		Uebertrag .	13	204	17	234

\* Anmerkung. Die Stelle war auf 1. Januar vorübergehend unbesetzt.



Ord.-N.	Verzeichniß der Krankenanstalten und Stationen.	Ort	Oberinnen und Oberköchleken	Schwester	Geprüfte Lehrwärterinnen mit Bausgeld	Gesamtszahl der Pflegerinnen
		Uebertrag	13	204	17	234
33	Pflegestation . . .	Kirchheim	—	1	—	1
34	" . . .	Friedrichsfeld	—	1	—	1
35	" . . .	Baden-Baden	—	2	—	2
36	Städt. Krankenhaus .	Ludwigshafen	1	9	1	11
37	Wöchnerinnenasyl . .	"	—	2	—	2
38	Privatklinik der Herrn Med.-Rath Dr. Baumgärtner .	Baden-Baden	—	1	—	1
39	" Dr. Frey und Dr. Gilbert . .	"	—	1	—	1
40	" Dr. Engelhard . .	Sena	—	1	—	1
41	" Dr. Erlennmeyer und Halbey . .	Bendorf	1	—	—	1
42	" Kruckenberg . .	Braunschweig	—	1	—	1
		Summa	15	223	18	256

Vorübergehend wurden größere Pflegeanstalten, wie z. B. die Sanatorien in Heidelberg und Baden-Baden, mit Vereinschwester versehen; — diesen, sowie recht weitgehenden Ansprüchen auf Aushilfe und Ersatz für die während der lange andauernden Typhusepidemie im städtischen Krankenhause in Pforzheim beschäftigten Schwestern waren wir glücklicherweise stets in der Lage, mit gutem Erfolge entsprechen zu können.

Da sich in der ersten Hälfte des Berichtsjahres die Nachfrage nach unsern Krankenschwestern fortwährend steigerte, suchten wir dem Mangel an Pflegekräften durch Vermehrung der Lehrkurse zu steuern, die dann auch nicht nur im Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus hier (3), dem Akademischen Krankenhause in Heidelberg (2), in den städtischen Krankenhäusern in Mannheim (1) und Pforzheim (1), sondern auch zur praktischen Ausbildung der geprüften Lehrwärterinnen in den Krankenhäusern in Ludwigshafen a. Rh. Lahr, Konstanz, Ueberlingen, Pfullendorf und im Heinrichspital in Arlen (je 1) eingerichtet wurden.

Allen Verwaltungen und Anstaltsärzten, welche uns in dem Bestreben zur Heranziehung einer tüchtigen Schaar theoretisch und praktisch ausgebildeter Krankenschwestern werthtätig unterstützten, schulden wir den wärmsten Dank, insbesondere auch den Herren Vorständen der verschiedenen Kliniken an den Universitäten Freiburg und Heidelberg, welche zur Herbeiführung einer möglichst allgemeinen Ausbildung gestatteten, daß die Schülerinnen nach Umlauf eines bestimmten Zeitraumes von einer Klinik in die andere überwiesen wurden.

In  
oben a  
welche  
worden  
D  
dem G  
Vereins  
abgelegt  
frei we  
der Pr  
H  
in der  
verpfl  
Dr. Be  
der Bo  
zweiten  
D  
zahl li  
erschei  
lichen  
diesen  
Erweite  
G  
betrieb  
Vermeh  
D  
Königli  
April u  
Bericht  
einzelne  
eingetre  
W  
Wärt  
Groß  
kömml  
für lan  
definit  
die Gu  
D  
1.  
Müller  
2.  
Lauffer  
3.  
Sorg,  
D  
neu au

Im Ganzen betrug die Zahl der während des Berichtsjahres in den oben angeführten Anstalten ausgebildeten Schülerinnen abzüglich jener, welche vor Schluß des Jahres aus irgend einem Grunde wieder entlassen worden sind, 64 (darunter 10 Schülerinnen aus gebildeten Kreisen).

Dabei soll nicht unerwähnt bleiben, daß durch eine Vereinbarung mit dem Großh. Herrn Kreisoberhebarzte in Freiburg ermöglicht wurde, einige Vereinschwester als Hebammen ausbilden zu lassen, welche jeweils nach abgelegter Prüfung in das Mutterhaus hierher zurückkehren, um eine etwa frei werdende Stelle in einem Wöchnerinnenasyl einzunehmen oder aber in der Privatwöchnerinnenpflege Dienste zu leisten.

Hand in Hand mit der längere Zeit hindurch gesteigerten Nachfrage in der Privatkrankenpflege ging die erhöhte Inanspruchnahme der Anstaltsverpflegung, insbesondere in der Frauenabtheilung und in dem von Herrn Dr. Benckiser im Krankenhaus ärztlich geleiteten Wöchnerinnenasyl, wodurch der Vorstand veranlaßt wurde, neben Herrn Dr. Alberti noch einen zweiten Assistenzarzt Herrn Dr. Nordmann anzustellen.

Die Vermehrung des Pflegepersonales und die Steigerung der Krankenzahl ließ die Erweiterung des Anstaltsraumes als unabweisbar erscheinen; es wurde deshalb die Veranda im unteren Stockwerke des westlichen Flügels des Krankenhauses zu einem Krankensaale umgebaut und auf diesen sodann ein zweiter Stock aufgeführt, durch welchen die längst ersehnte Erweiterung des Wöchnerinnenasyls bewerkstelligt werden konnte.

Einem weiteren dringenden Bedürfnisse für einen rationellen Anstaltsbetrieb wurde durch bessere Einrichtung der Bäder und durch erhebliche Vermehrung des Wäscheinventars genügt.

Die üblichen Oberinnenkonferenzen, welchen jeweils Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin anzuwohnen geruhte, wurden im April und November abgehalten und beschäftigten sich hauptsächlich mit den Berichten über die dienstliche, moralische und charakterliche Führung der einzelnen Schwestern und mit den Maßregeln, die etwa zur Abstellung eingetretener Mißstände ergriffen werden sollen.

Mit der Herbstkonferenz war auch im vergangenen Jahre ein Wärterinnenfest verbunden, bei welchem Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin den betreffenden Schwestern in Anwesenheit aller abkömmlichen Colleginnen von hier und auswärts die Dienstausszeichnungen für längere tren geleistete Dienste bezw. die Dienstzeichen anlässlich ihrer definitiven Aufnahme in den Schwesternverband höchstselbst zu überreichen die Gnade hatte:

Dienstausszeichnungen wurden verliehen:

1. für 20jährige Dienstzeit an: Sofie Abel, Helene Kast, Marie Müller;

2. für 15jährige Dienstzeit an: Wilhelmine Böhler, Wilhelmine Lauffer, Margarethe Leger, Margarethe Manschott, Marie Schreck;

3. für 10jährige Dienstzeit an: die Oberin Fräulein Leopoldine Sorg, die Schwestern Christine Bürkert, Anna Reichert, Franziska Schlee.

Das Dienstzeichen (Broche mit dem rothen Kreuze) erhielten 29, neu aufgenommene Schwestern.

	Gesamtpfahl der Pflegethale
7	234
—	1
—	1
—	2
1	11
—	2
—	1
—	1
—	1
—	1
8	256

die Sana-  
rsehen; —  
jab für die  
a Kranken-  
rweise stets

frage nach  
Mangel an  
dann auch  
kademischen  
häusern in  
Ausbildung  
hasen a. Rh.  
l in Arlen

Bestreben  
aktisch aus-  
wir den  
erschiedenen  
zur Herbei-  
die Schü-  
linik in die

Auch das Christfest, welchem Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm anzuwohnen geruhte, wurde in üblicher Weise begangen. Die Bescherung der Schwestern konnte diesmal besonders reich ausgestattet werden, da im Laufe des Jahres beträchtliche Gaben in die Schwesternkasse gespendet bezw. von beschenkten Schwestern abgeliefert worden sind.

Bezüglich des Betriebes und der Heilerfolge in der gynaekologischen sowie in der Augenabtheilung des Krankenhauses und im Wöchnerinnenasyl verweisen wir auf die detaillirten Angaben in den ärztlichen Berichten. Den leitenden Ärzten, den Herren Dr. Benckiser und Geh. Hofrath Maier, ist die Anstalt zum höchsten Danke verpflichtet. Die Zahl der Pflorgetage, welche von den im Ludwig-Wilhelm-Kranken-heim stationirten Schwestern geleistet wurden, berechnet sich wie folgt:

	1893	1894	1894 mehr
im Krankenhaus auf . . .	15 722	16 060	338
im Wöchnerinnenasyl auf . .	1 362	2 080	718
in der Privatpflege . . .	4 702	5 309	607

Von den Verpflegungstagen im Krankenhaus entfallen auf Erwachsene ohne Wöchnerinnen 12 277, auf Wöchnerinnen 2 080, auf Kinder 3 783. Verpflegt wurden in den beiden Abtheilungen des Krankenhauses 908, im Wöchnerinnen-Asyl 211, in der Privatpflege 288 Personen.

Ruhegehälter und Unterstützungen erhielten im Gesammtbetrage von 4 350 Mark 1 Vorsteherin, pensionirte Oberwärterinnen 2, pensionirte Wärterinnen 10, zusammen 13.

Erholungsbedürftige Schwestern, insbesondere solche, welche bei der anstrengenden Typhuspflanze selbst erkrankt waren, wurden auch im vergangenen Jahre von den Bade- und Hotelbesitzern in Badenweiler, Rippoldsau und Freiersbach in uneigennützigster, dankenswerthester Weise zum Kurgebrauche aufgenommen.

Wenn auch ein abermaliges Wachsen der Pflagehätigkeit im Jahr 1894 eingetreten und der Ertrag dieser Thätigkeit wieder — von 85 074 M. 41 Pf. auf 88 886 M. 71 Pf., also um 3 812 M. 30 Pf. — gestiegen ist, so steht doch die Zunahme nicht im Verhältniß zu der Vermehrung des Personals und dem natürlichen Wachsen des Aufwands für dasselbe. Zu dem Mehraufwand für Personal kommt ferner der Aufwand für außerordentliche Herstellungen und Anschaffungen im Krankenhaus, der Einfluß der ungewöhnlichen und andauernden Höhe der Fleischpreise in Folge der Futternoth, sowie der starke Verbrauch an Brennmaterial und endlich der Umstand, daß — ohne Zweifel in Folge der Sammlungen für die Soolbadstation Dürenheim — die Geldspenden abermals spärlicher geflossen sind, als im Vorjahre. Es konnte deshalb ungeachtet des Staatsbeitrags von 4 000 M., welcher erstmals im Jahre 1894 in dankenswerthester Weise bewilligt wurde, das Gleichgewicht zwischen der laufenden Einnahme und Ausgabe der Abtheilung nur mit Hilfe eines Betriebszuschusses in dem außerordentlich hohen Betrage von 14 562 M. 33 Pf. aufrecht erhalten werden, welchen Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin neben den

der Abt-  
sammen  
aus selb-  
Weise a.  
De

118 136  
Betriebs-  
willigen

Auf-  
lungskass-  
des erwo-  
durch die  
willigen  
Königlich  
4000 M.  
jahres),  
ferner an  
und des

Die  
a. Kaut-  
von La-  
Kranke  
Zinsenad-  
genannte

Der  
(120 M.  
nach Ja-  
4410 M.  
somit um  
Die  
Badeitati-  
35 Pf. a

Die  
mals ein-  
der Obf-  
19. Okto-  
sammen  
141 Kind-  
Abg-  
(1893: 2  
Vor-  
aus dem  
land. U  
Der  
bessert w  
Reuchhuf-

der Abtheilung im Laufe des Jahres zugewendeten Geschenken von zusammen 722 M. 80 Pf. und den für den Grundstock bestimmten Erlös aus selbstgefertigten Handarbeiten mit 3373 M. 90 Pf. in hochherziger Weise zu gewähren die Gnade hatte.

Der Betriebsaufwand im Ganzen ist von 103945 M. 25 Pf. auf 118136 M. 86 Pf., also um 14191 M. 61 Pf. gestiegen, während die Betriebseinnahme ohne obigen Betriebszuschuß in Folge Abnahme der freiwilligen Zuwendungen um 1275 M. 16 Pf. abgenommen hat.

Auf der andern Seite hat das Grundstockvermögen der Abtheilungskasse durch die auf Allerhöchsten Wunsch erfolgte verzinssliche Anlage des erwähnten Erlöses aus Handarbeiten von 3373 M. 90 Pf., sowie durch die Schuldentilgung um 5784 M. 35 Pf. zugenommen. Aus freiwilligen Spenden sind außer den bereits genannten Zuwendungen Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin und dem Staatsbeitrag von 4000 M. eingegangen 5959 M. 77 Pf. (gegen rund 7000 M. des Vorjahres), darunter vom Landesverein vom rothen Kreuz wieder 1200 M., ferner aus dem Ertrag von Concerten des Kölner Männergesangvereins und des Herrn Pianisten Pauer 1880 + 371 M. 91 Pf.

Die unter dem Vermögen der Abtheilungskasse befindlichen drei Fonds a. Kautionen der Lehrwärterinnen, b. Fond zur Unterstützung von Landkrankenpflegerinnen und c. Fond zur Unterstützung Kranker durch die Armenkrankenpflegerinnen haben durch Zinsenadmässigung abermals eine kleine Zunahme erfahren, der unter b genannte Fond überdies durch eine Schenkung von 100 M.

Der Pensionsfond der Wärterinnen hat sich durch Geschenke *Beil. I III B.* (120 M.), Beiträge (3189 M. 76 Pf.) und Kapitalzinsen (3800 M. 30 Pf.) nach Zahlung von Ruhegehältern und Unterstützungen im Betrage von 4410 M. und Sonstigem von 95227 M. 75 Pf. auf 97866 M. 61 Pf., somit um 2638 M. 86 Pf. erhöht.

Die Wilhelm-Augusta-Stiftung zur Gründung von Kur- und *Beil. I III C.* Badestationen für arme Kinder ist durch Zinsenadmässigung von 3907 M. 35 Pf. auf 4059 M. 93 Pf., also um 152 M. 58 Pf. gewachsen.

Die Kindersoolbadstation (Ameliebad) Dürnheim hat aber- *Beil. I III D.* mals eine Zunahme der Frequenz zu verzeichnen, indem die Zahl der unter der Obforge von vier Vereinschwester in der Zeit vom 17. Mai bis 19. Oktober daselbst untergebrachten Kinder 177 betrug, auf welche zusammen 4834, also durchschnittlich je 28 Verpflegungstage kommen (1893: 141 Kinder mit durchschnittlich je 28 und im Ganzen 3768 Verpflegungstagen. Abgegeben wurden im Ganzen 2761 Bäder und 122 Inhalationen (1893: 2156 bzw. 75).

Von den Kindern waren 114 Mädchen und 63 Knaben; 164 stammten aus dem Oberland — von Karlsruhe landaufwärts —, 13 aus dem Unterland. Unter ihnen waren 16 selbstzahlende.

Der Heilerfolg war bei 50 Kindern sehr gut, bei 65 gut; als gebessert wurden 55, als ungebessert 4 entlassen; 3 Kinder mußten wegen Keuchhusten entlassen werden.

Der laufende Aufwand für die Soolbadstation betrug 1894: 13 807 M. 45 Pf. (gegen 12 834 M. 77 Pf. des Vorjahres). Darunter sind Passivzinsen 432 M., Nachlässe an Kurkosten 1222 M., für Gebäude 692 M., Haushaltungskosten 9138 M. (gegen 7139 M. des Vorjahres), Kurkosten 1464 M. (gegen 1170 M.), Kosten aus Anlaß der Sammlung für einen Baufond 218 M. Diesen Ausgaben stehen laufende Einnahmen gegenüber im Betrage von 21 697 M. 58 Pf., worunter 11 668 M. Ersatz für Pflege- und Kurkosten, sowie 8784 M. Geschenke. Unter letzteren sind 6523 M. 11 Pf. Ergebnis der Sammlung für den Baufond, für welchen bereits 1893 11 281 M. 94 Pf. (vergl. S. 26/27 des vorigen Berichts) zusammen also bis Ende 1894 17 804 M. 55 Pf. eingegangen sind.

Unter den Grundstockausgaben befindet sich der Betrag von 2500 M. für einen Bauplatz zum projektierten Neubau.

Was die Thätigkeit der Abtheilung auf dem Gebiete der Landfrankenpflege betrifft, so ist zunächst zu verzeichnen, daß an dem im Januar 1894 eröffneten Lehrkurs für Vereinschwester sich eine Landfrankenpflegerin aus der Gemeinde Neulußheim betheiligte, welche vom Vorstand des dortigen Frauenvereins vorgeschlagen war. Ausbildungskurse für Landfrankenpflegerinnen wurden zwei durch Herrn Dr. Alberti im Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus dahier abgehalten; der erste begann am 14. Juni und endigte am 19. Juli mit drei Schülerinnen, je einer von Blankenloch, Münzesheim und Dürheim, von welchen die beiden erstgenannten vom Kreisausschusse Karlsruhe, die dritte vom Frauenverein in Dürheim angemeldet waren.

Der zweite fand gegen Ende des Jahres vom 26. November bis 29. Dezember statt; an demselben betheiligten sich zwei Schülerinnen, eine aus der Gemeinde Blaswald, die andere aus der Gemeinde Bauschlott, die erstere war von dem Bezirksamt St. Blasien, die zweite von dem Kreisauschusse Karlsruhe angemeldet. Der Uebertritt der beiden Theilnehmerinnen in das städtische Krankenhaus dahier zur praktischen Ausbildung erfolgte erst im Jahr 1895. Diesen theoretischen Kursen folgte bei allen Theilnehmerinnen die praktische Unterweisung im städtischen Krankenhause dahier.

Im Laufe des Sommers fand wiederum in ausgedehnter Weise eine Inspektionsreise durch eine Vereinschwester statt und zwar in den Bezirken Schoppsheim, Lörrach, Breisach, Emmendingen, Offenburg, Oberkirch, Ettlingen, Karlsruhe, Durlach, Pforzheim, Bretten und Bruchsal. Am Schlusse ihrer eingehenden Berichterstattung bemerkt die inspizierende Vereinschwester, daß nach ihrer Wahrnehmung im Allgemeinen sämtliche Pflegerinnen pünktlich und gern ihrem Dienst nachkommen, sowie daß ihre Tagebücher und Pflegegeräthschaften in Ordnung seien. In den Fabrikorten seien die Pflegerinnen am meisten in Anspruch genommen, dort seien die Leute mehr auf sie angewiesen; hingegen in den kleinen Bauernorten wolle es nicht recht gehen, weil die meisten Einwohner die Ausgaben scheuten. Die Herren Bezirksärzte seien sehr bemüht, der Gemeindefrankenpflege zur rechten Blüthe zu verhelfen; es gebe aber viele Hindernisse, deren Ueberwindung jedoch durch Ausdauer wohl zu erreichen sei. Auch eine Dame des Vorstandes

veranlaßt  
sich über  
wurde v  
theilunge

St  
lichen G  
pflegerin  
am 3. D  
durch die  
die Ausb

31

An  
Unterab  
was für

De  
durch F  
Freifrau  
Rechm  
Höpfn  
Oberreg  
Wiel  
Kajina  
Belzer  
rath R  
Geh. H

An  
dem Ge  
berichtet  
Kirchenr  
Ein  
der Un  
Volkskü  
gegeben.

De  
Dr. Ull  
als St  
Private  
Hofrath  
Fabrika  
Maif

veranlaßte im vorigen Jahre wiederum sämmtliche Landfrankenpflegerinnen, sich über ihre Erlebnisse und Erfahrungen zu äußern. Dieser Aufforderung wurde von den Betheiligten durch Einsendung von ausführlichen Mittheilungen in anerkennenswerther Weise entsprochen.

Schließlich haben wir noch zu erwähnen, daß das von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin gestiftete Dienstzeichen drei Krankenpflegerinnen, welche ihren Dienst im Laufe des Jahres angetreten hatten, am 3. Dezember v. J., als dem Geburtstage unserer erhabenen Protektorin, durch die Vorstände derjenigen Vereine zugestellt wurde, auf deren Antrag die Ausbildung erfolgt war.

31

## Abtheilung IV

### für Armenpflege und Wohlthätigkeit.

Auch im Jahre 1894 hat die Organisation der Abtheilung und der Unterabtheilungen keine Aenderung erfahren. Im Allgemeinen gilt noch, was für 1893 berichtet ist.

Der Gesamtvorstand der Abtheilung war am Jahreschlusse gebildet durch Frau Geheimerath Ullmann, Präsidentin, und die weiteren Frauen: Freifrau v. Adelsheim, Frau Geh. Oberregierungsrath Becherer, Rechnungsrath Cron, Prälat Doll, Geheimerath Haas, Stadtrath Höpfner, Geheimerath Kilian, Oberbürgermeister Lauter, Geheimerath v. Preen, Geheimerath Nicolai und Senatspräsident Wielandt; ferner aus dem Geschäftsführer Herrn Geh. Regierungsrath Rajina und den Beiräthen der Unterabtheilungen: den Herren Amtmann Belzer, Private August Clever, Professor Imgraben, Oberstiftungs- rath Kraus, Hoflieferant Max Maisch, Oberkirchenrath Dehler und Geh. Hofrath Wallraff.

Am Schlusse des Jahres trat Herr Oberrechnungs- rath Richard aus dem Gesamtvorstande aus, worüber unten beim „Elisabethenverein“ näher berichtet werden wird. An die Stelle des Ausgetretenen trat Herr Ober- kirchenrath Dehler.

Eine Uebersicht über die Rechnungsergebnisse der Abtheilung IV, sowie der Unterabtheilungen Sofienfrauenverein, Mädchenfürsorge, Kochschule, Volksküchen und Erziehungshaus Scheibhardt ist in Beilage 4 dieses Berichtes gegeben.

#### A. Sofienfrauenverein.

Der Vorstand dieser Unterabtheilung besteht aus Frau Geheimerath Dr. Ullmann als Vorsteherin, Frau Geheimerath Oberregierungs- rath Becherer als Stellvertreterin, sowie den Damen: Frau Ministerialrath Braun, Private Compter, Rechnungs- rath Cron, Kunstschlosser Hammer, Geheimerath Hofrath Dr. Mehler, Stadtrath Schüssele, Geheimerath Spohn, Fabrikant Weill und Oberst Weizel, ferner Herrn Hoflieferant Max Maisch als Vertreter des Armenraths. An Stelle des nach Eberbach

versetzten Herrn Oberamtmann Beck, welcher während mehrerer Jahre mit Hingebung und Umsicht dem Verein seine Dienste gewidmet hatte, trat als Beirath Herr Amtmann Dr. Belzer.

Die besondere Aufgabe des Sofienfrauenvereins bildet nach der im Jahre 1879 getroffenen Vereinbarung mit dem Elisabethenverein die Fürsorge für solche Arme hiesiger Stadt, deren Unterstützungsbedürftigkeit aus anderen Gründen, als in Folge von Krankheit herbeigeführt ist, während für die letzteren der Elisabethenverein die Unterstützung besorgt.

Es wurden im vergangenen Jahre 292 Personen mit ihren Familienangehörigen unterstützt und an diese 5610 Gaben verabreicht. Im Einzelnen wurden ausgegeben: In baarem Geld 219 M. 11 Pf., 2658 Laibe Brod im Werth von 840 M. 98 Pf.; 674 Centner Kohlen im Werth von 601 M. 65 Pf.; 1698 gewöhnliche Suppen im Werth von 169 M. 80 Pf.; 125 Portionen Suppe, Fleisch und Gemüse im Werth von 37 M. 50 Pf.; 281 Portionen Suppe mit Fleisch im Werth von 70 M. 25 Pf.; 41 Kilo Fleisch im Werth von 53 M. 34 Pf.; 326½ Liter Milch im Werth von 58 M. 33 Pf. Für die Aufnahme armer Kinder in die Klein-Kindererschule wurden 226 M. 40 Pf. aufgewendet.

Die Zinsen aus der Großherzogin-Sofienstiftung im Betrag von 100 M. 58 Pf. fanden auch in diesem Jahr wieder bestimmungsgemäße Verwendung.

In das Soolbad sind 38 Kinder auf Kosten des Vereins aufgenommen worden. Diese 38 Kinder empfingen 1079 Pflage tage in Dürheim. Der Erfolg wird für 12 als sehr gut, 1 recht gut, 17 gut und 7 befriedigend bezeichnet; ohne Erfolg war die Kur für 1 Kind.

Der Aufwand betrug für 1079 Pflage tage zu 1 M. 40 Pf. = 1510 M. 60 Pf. und für Reisekosten 76 M. 20 Pf., zusammen 1586 M. 80 Pf. Dieser Aufwand wurde gedeckt durch den Elisabethenverein mit 290 M., durch den Sofienfrauenverein mit 1257 M. 60 Pf. und durch die Allgemeine Versorgungsanstalt mit 39 M. 20 Pf. Der Sofienfrauenverein erhielt zur Deckung des Soolbadaufwandes von der Stadt Karlsruhe 400 M., von Herrn Dr. Kilian 100 M. und von dem Vater eines verpflegten Kindes 10 M.

Außerdem wurde die Stadt Karlsruhe noch für 25 Kinder in Anspruch genommen; die Stadt ließ diesen Kindern dahier je 20 Bäder mit Sool und nach jedem Bad 1 Liter Milch verabreichen.

Die Gesamtaufwendungen des Vereins, worunter 48 M. für Verwaltungszwecke inbegriffen sind, betragen 3683 M. 54 Pf.

#### B. Elisabethenverein.

Vorsteherin ist Frau Geheimerath Kilian, Stellvertreterin Frau Geheimerath Haas. Die weiteren Comitedamen sind die Frauen Geheimerath Battlehner, Oberingenieur Klein, Oberbürgermeister Lauter, Stadtrath Meesß, Hofbuchhändler Müller, Geheime Hofrath Dr. Kessler, Rentner Stappfer, Archivdirektor v. Weech und die Fräulein Alfelix, v. Beck, Bohm, Fingado, v. Forstner, Forscher, Löhlein,

Matti  
Oberred

Au

betroff

Richa u

Mutter

stand H

keit und

mit der

Maße

Somme

reiche G

Anerken

An

De

Wöchne

1.

der Sto

Bohnu

Kinder

Armenp

geleist.

Nachtwo

wachen).

2000 M.

wand e

Großh

Prinze

trugen

nen und

Karlsru

2.

Aufwan

1892 g

lastung

3.

Wein, f

Portione

betrug 2

4.

von 38

290 M.

Sch

welche a

50 Pf.)

einen B

Mattil, Drff und v. Seldeneck. Als Beiräthe wirkten die Herren Oberrechnungsrath Richard und Hoflieferant Max Maisch.

Auf den Jahreschluß hat den Elisabethenverein ein schwerer Verlust betroffen durch das Ausscheiden des Beirathes Herrn Oberrechnungsrath Richard. Seit Gründung des Vereins durch Frau Major Scheffel, Mutter unseres unsterblichen Dichters, im Jahre 1848, also volle 47 Jahre, stand Herr Richard dem Verein zur Seite. Mit nimmermüder Opferwilligkeit und Uneigennützigkeit unterzog er sich allen Mühen und Pflichten, die mit den stets wachsenden Ansprüchen an den Verein in immer größerem Maße an ihn herantraten. Bei der Feier seines 80. Geburtstages im Sommer v. J., wie bei seinem bald darauf erfolgten Rücktritt bekundeten reiche Gaben der hohen Protektorin und der Damen des Vorstandes die Anerkennung ihrer Dankbarkeit, die er sich in so hohem Maße erworben.

An seine Stelle trat Herr Oberkirchenrath Dehler.

Der Elisabethenverein hat die Fürsorge für arme Kranke und Wöchnerinnen zu üben.

1. Es stehen ihm 2 Krankenpflegerinnen im Westen und 4 im Osten der Stadt zur Verfügung. Diese Pflegerinnen haben Kranke in ihren Wohnungen und in den Nachmittagsstunden von 2—5 Uhr ihnen zugebrachte Kinder gepflegt und besorgt, sowie den armen Insassen des städtischen Armenpfündnerhauses in Fällen von Krankheit, Schwäche und dergl. Hilfe geleistet. Es sind für das Jahr 1894 8345 Einzelleistungen und 270 Nachtwachen verzeichnet (1893 = 11355 Einzelleistungen und 278 Nachtwachen). Der Verein hat für die Krankenpflegerinnen einen Aufwand von 2000 M. 05 Pf. gehabt (1893 = 2045 M. 09 Pf.). Für diesen Aufwand empfing der Verein den Beitrag Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin mit 290 M. und Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Frau Prinzessin Wilhelm mit 300 M.; Abonnenten (Jahresbeitrag 6 M.) trugen 855 M. 60 Pf. bei. Kost und Wohnung erhalten die Pflegerinnen unentgeltlich im Ludwig-Wilhelm Krankenhaus bezw. von der Stadt Karlsruhe.

2. Für 181 Wöchnerinnen wurden Speiseförbe bewilligt mit einem Aufwand von 603 M. 29 Pf. (1893 179 mit 616 M. 20 Pf.). Das 1892 gegründete Wöchnerinnen-Asyl hat also auch für 1894 eine Entlastung nicht gebracht (1892 betrug der Aufwand nur 470 M. 54 Pf.).

3. An arme Kranke wurden 996 einzelne Gaben an Geld, Milch, Wein, Fleisch und Kohlen verabreicht (1892 = 1126) und außerdem 1145 Portionen Essen (Suppen bezw. Suppen und Fleisch). Der Geldaufwand betrug 2386 M. 26 Pf. (1893 = 2802 M. 68 Pf.).

4. Von dem 1586 M. 80 Pf. betragenden Aufwand für Verpflegung von 38 Kindern im Soolbad Dürrheim übernahm der Elisabethenverein 290 M.

Schließlich sei noch bemerkt, daß der Verein 195 Mitglieder zählte, welche als Beiträge 787 M. 50 Pf. einzahlten (1893 = 165 mit 725 M. 50 Pf.). Die Gesamttausgaben betrugen 5513 M. 11 Pf., welche durch einen Zuschuß der Abtheilung IV im Betrage von 1407 M. 20 Pf., im



Uebrigen durch die laufenden Einnahmen von 4055 M. 97 Pf., und durch einen Zuschuß aus dem Vermögen mit 49 M. 94 Pf. gedeckt wurden. Das Vermögen betrug am Ende des Jahres 1894 an Kapitalien 553 M. 86 Pf. und an Kassenvorrath 921 M. 11 Pf., somit zusammen 1474 M. 97 Pf. (1893 = 1524 M. 91 Pf., Vermögensverminderung 49 M. 94 Pf.).

### Der Nähverein für Arme und Kranke

hat seine wohlthätige Wirksamkeit in der bisherigen Weise fortgesetzt. Die Damen des Elisabethenvereins und die Krankenpflegerinnen vermittelten die fertigen Kleidungsstücke an die Bedürftigen.

An ungefähr 16 Arbeitsnachmittagen wurden gefertigt: 24 Betttücher, 30 Nachtjacken, 16 kleine Nachtjacken, 24 Frauenhemden, 35 Kinderhemdchen, 24 Windeln, 8 Deckbettbezüge, 6 große Kissenbezüge, 6 kleine Kissenbezüge, 34 Kittelchen, 16 Röckchen.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin hatte die Gnade dem Nähverein große Ballen warmer Flanellstoffe zu spenden und mehrmals den Nähnachmittagen anzuwohnen. Auch andern gütigen Gebern verdankt der Verein viele Zuwendungen an Geld und Arbeitsstoff. Dazu kommt noch der Ertrag der jeweilig aufgestellten Sammelbüchse, so daß sich die Baareinnahmen, einschließlich des Kassenrestes, belaufen auf 170 M. 72 Pf., die Ausgaben auf 79 M. 25 Pf., bleibt Kassenrest für neue Rechnung 91 M. 47 Pf. Die Leitung der Arbeit besorgen die Damen: Frau Oberrechnungsrath Bauer, Fräulein Hecht, Frau Lauter, Fräulein Mattil, Fräulein Driff, Frau Geh. Hofrath Wiener.

### C. Mädchenfürsorge.

Der Verein hat im verflossenen Jahre 8 Hauptversammlungen gehalten; außerdem fanden eine größere Zahl Comiteversammlungen statt.

Das Comite besteht aus den Frauen Prälat Doll als Vorsteherin, Geheimerath Haas Stellvertreterin, Oberbürgermeister Lauter, Geh. Oberregierungsrath von Preen, Fräulein Emilie Roth, Frau Geheimerath Ullmann und Frau Private S. Weill. Beirath ist Herr Geh. Hofrath Wallraff.

Leider mußte Frau Kommerzienrath Schneider, eine sehr thätige und bewährte Mitarbeiterin, wegen angegriffener Gesundheit aus unserem Comite austreten.

Im Laufe des Jahres traten als weitere Aufsichtsdamen ein: die Frauen Zahnarzt Schnee, Legationsrath v. Babo, Amtmann Belzer und Ministerialrath Föhrenbach.

Von den Mädchen früherer Jahre wurden noch etwa 120 von den Damen besucht und beaufsichtigt. Neu aufgenommen wurden 80 Mädchen, womit die Gesamtziffer der bisher in die Fürsorge aufgenommenen die Zahl von 800 überschritten hat. Von den neu aufgenommenen Mädchen

wurden wieder  
werden  
im Jahr  
schule, d  
die im  
Stadtrat  
Mädchen  
innen z  
herzog  
Wittve  
unserer  
neurenth  
entlassen  
bedrängt

Am  
als Dien  
auswärts  
durch un  
13 ausn  
über die

Un  
es ist m  
des Jahr  
Dienste  
mußten  
länger b  
größenth  
Arbeitsle

In  
Mädchen  
Dürchein  
und nach

Da  
Arzte der  
Ausföndr  
freundlich  
Stadt di  
zugesagt  
der Halt  
heitliche  
wir von  
von 100

An  
den Jahr  
Summe

wurden gleich anfangs einige wegen Widerstrebens der unverständigen Eltern wieder aufgegeben, während leider zwei andere in Zwangserziehung gethan werden mußten. Eine größere Zahl der neu eingetretenen Mädchen blieb im Familienverband und besucht, um sich im Nähen auszubilden, die Sofien-  
schule, da diese aber bald keine weiteren Mädchen aufnehmen konnte, fanden die im westlichen Stadttheile wohnenden Mädchen in der vom hiesigen Stadtrath eingerichteten Filialschule in Mühlburg Aufnahme. Andere Mädchen wurden wie früher bei Näherinnen, Kleidermacherinnen, Büglerinnen u. in die Lehre gegeben und Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin gewährte huldvollst die Mittel, zwei Mädchen bei einer hiesigen Wittve in den Haushaltungsgeschäften ausbilden zu lassen. Je eines unserer Mädchen wurde in der Rettungsanstalt Hardthaus bei Welschneureuth und in der bei Tüllingen untergebracht. Einige gerade der Schule entlassene Mädchen mußten in eine Fabrik eintreten, um die Einkünfte der bedrängten Eltern etwas zu erhöhen.

Am meisten Mühe bereitet die Unterbringung von Mädchen in Stellen als Dienstmädchen, besonders von solchen, die aus naheliegenden Gründen auswärts untergebracht werden sollten. Wider Erwarten ist es uns gelungen, durch unsere Stellenvermittlung, der Fräulein Roth vorsteht, 35 Mädchen, 13 auswärts und 22 in hiesiger Stadt, unterzubringen. Die Berichte, die über diese Mädchen einlaufen, lauten meistens günstig.

Unser Fürsorgeheim erfreut sich eines recht gedeihlichen Fortgangs; es ist mir bedauerlich, daß wir nur für 6 Mädchen Raum haben. Im Laufe des Jahres 1894 wurden 12 Mädchen aufgenommen, von denen bereits 7 in Dienste getreten sind. Die Mädchen bleiben in der Regel 6 Monate; drei mußten aber theils wegen Krankheit, theils wegen langsamer Entwicklung länger behalten werden. Auch über die Haltung dieser Mädchen wird größtentheils Lobendes berichtet. Die Einnahmen des Fürsorgeheims aus Arbeitsleistungen der Mädchen betragen 761 M., die Ausgaben 2113 M. 84 Pf.

In dankenswerther Weise hat der Sofienfrauenverein 10 schwächlichen Mädchen unseres Vereins die Wohlthat einer vierwöchigen Kur im Soolbad Dürenheim zugewendet. Dieses Bad hat bei allen eine recht vortheilhafte und nachhaltige Wirkung gehabt.

Da für einige andere Mädchen, deren Gesundheit angegriffen schien, vom Arzte der Aufenthalt im Gebirge empfohlen worden war, wurde erstmals die Ausfendung einer Ferienkolonie angeregt und auch ausgeführt, nachdem in freundlicher, entgegenkommender Weise das Comité für Ferienkolonien hiesiger Stadt die Aufnahme von 6 unserer Mädchen gegen eine billige Vergütung zugesagt hatte. Der Bericht des genannten Comites spricht sich bezüglich der Haltung der Fürsorgemädchen recht anerkennend aus; auch der gesundheitliche Erfolg hat wohl befriedigt. Zur Deckung der Kosten erhielten wir von Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin eine gnädige Beisteuer von 100 M.

An Weihnachten erhielten wir zur Bescherung unserer Mädchen von den Jahrgängen 1893 und 1894 außer Wolle, Zeugen u. die ansehnliche Summe von 445 M., womit wir 130 Mädchen beschenken konnten.

Der Gesamtaufwand, welcher 3071 M. 32 Pf. betrug, wurde gedeckt durch Geschenke 585 M., durch Ersatz für Dienstleistungen 761 M., durch sonstige Einnahmen 75 M., durch Zinsen 181 M. 51 Pf. und durch Zuschuß der Abtheilungskasse mit 1468 M. 81 Pf.

Wir glauben, auch im letzten Jahre nicht vergeblich gearbeitet zu haben, und danken Gott, daß er es uns gelingen ließ, manche gutgeartete und brave Mädchen vor der Verführung bewahrt und manche schwankenden gestärkt und gestützt und auch auf den rechten Weg gebracht zu haben.

#### D. Asyl und Erziehungshaus Scheibhardt.

Das Comité bestand, wie im vorhergehenden Jahre aus den Damen: Frau Geheimerath Haas (Vorsitzende), Frau Geheimerath v. Regnauer, Excellenz (Stellvertreterin), Frau Gräfin Rhena, Frau Postdirector Becker, Frau Geheime Oberregierungsath Becherer, Frau Verwaltungsgerichtsrath Ostner und Frau Kommerzienrath Schneider; ferner aus dem Beirathe Herrn Oberstiftungsrath Kraus und den beiden Herren Geistlichen, dem evangelischen Pfarrer Nüßle in Müppurr und dem katholischen Pfarrer Bläß in Bulach. Die Anstalt gewährt jungen, aus der Volksschule entlassenen Mädchen, die zufolge eines Urtheils in eine Erziehungs- oder Besserungsanstalt gebracht werden sollen, oder deren Unterbringung zur Zwangserziehung für erforderlich erklärt worden ist, ferner solchen Mädchen, denen nach Verbüßung einer Freiheitsstrafe die Erlangung einer passenden Beschäftigung erschwert ist, Aufnahme, um sie zu unterrichten und zu Fleiß und geordnetem, sittlich-religiösem Leben anzuhalten. Der Unterricht erstreckt sich außer dem Religionsunterricht auf die Auffrischung und Ergänzung der in der Volksschule erworbenen Kenntnisse, insbesondere aber auf die Ausbildung in denjenigen Arbeitsleistungen, durch welche die Zöglinge in den Stand gesetzt werden sollen, sich auf ehrlichem und ehrbarem Wege, zunächst durch Uebernahme eines ihren Kenntnissen und ihrer Leistungsfähigkeit angemessenen Dienstes, ihren Lebensunterhalt zu sichern.

Im Bestand des Anstaltspersonales brachte das vergangene Jahr bedeutende Veränderungen. Die seitherige Hausmutter, Frau Babette Hahn, die seit 1888 zur größten Zufriedenheit des Comites ihres Amtes waltete, trat zu Anfang des Jahres aus Familienrückichten aus ihrer Stellung. Zu ihrer Nachfolgerin wurde Frau Bertha Hahn gewählt, die als tüchtige, insbesondere im Haushalt und im landwirthschaftlichen Betriebe wohlverfahrene Hausfrau und als Erzieherin bestens empfohlen war. Sie hat sich in das ihr neue Arbeitsfeld leicht eingelebt. Unter ihrer energischen und umsichtigen Leitung konnte namentlich die Beschäftigung der Zöglinge mit Feldarbeiten durch Ausdehnung des eigenen landwirthschaftlichen Betriebs und durch Uebernahme von Arbeiten auf dem sich rings um die Anstalt ausdehnenden Gute der Domäne Scheibhardt in erwünschter Weise erweitert werden, was sowohl für die körperliche Entwicklung, für den Gesundheitszustand und die Stimmung, als für die Unterbringung der Zöglinge auf Dienststellen von wesentlichem Vortheil ist und sich auch sonst als für die Anstaltsverwaltung förderlich erweist.

Auch in dem der Hausmutter zur Unterstützung beigegebenen Gehilfinnenpersonal sind verschiedene Veränderungen eingetreten; einer besonderen Erwähnung verdient dabei, daß ein ehemaliger Zögling, der sich durch fortwährendes gutes Verhalten hervorgethan hatte, zur Anshilfe eingestellt werden konnte.

Unter Mitwirkung einer hiezu besonders geeigneten Gehilfin wurden Kochkurse und die Zubereitung des für die Anstalt erforderlichen Hausbrodes eingeführt und der Ausbildung in den weiblichen Handarbeiten auch die Unterweisung im Spinnen hinzugefügt.

Der Gesundheitszustand in der Anstalt war im Ganzen befriedigend; bei vorkommenden Erkrankungen hat Herr Geheimer Hofrath Dr. Fischer die Güte gehabt, helfend einzutreten.

Um dem wiederholt sich geltend machenden Platzmangel abzuwehren, wurde ein weiteres Zimmer mit 6 Betten eingerichtet, so daß jetzt 36 Plätze zur Aufnahme von Zöglingen verfügbar sind.

Der Bestand an Zöglingen war im Anfang des Jahres 26 (worunter 25 Zwangszöglinge und 1 Strafentlassene), der Zugang betrug 18 (lauter Zwangszöglinge), der Abgang 17 (worunter auch die Strafentlassene), darnach stellt sich der Bestand am Jahreschlusse auf 27 (lauter Zwangszöglinge). Beklagt wird, daß die Aufnahme vielfach erst bei zu weit vorgemühtem Alter (der Durchschnitt betrug  $15\frac{1}{2}$  Jahre) und zu weit vorgeschrittener Verwahrlosung verlangt wird.

Im Ganzen hat die Anstalt bis jetzt 25 Zwangszöglinge auf Dienststellen untergebracht; über ihr Verhalten sind von 14 Mädchen (56%) befriedigende, von 5 Mädchen (20%) zweifelhafte und von 6 Mädchen (24%) nicht befriedigende Nachrichten eingelaufen.

Diese Erfolge sind, soweit obige Zahlen einen Schluß zulassen, zwar keine glänzenden, immerhin aber doch befriedigend, wenn man in Betracht zieht, daß der Anstalt fast ausschließlich solche Elemente zugewiesen werden, an denen die Erziehung der eigenen Eltern oder der von den Behörden dazu ausersehenen Familien fruchtlos geblieben ist, daß ferner die Mädchen, wie bereits bemerkt, meist in einem Alter in die Anstalt kommen, welches für die erfolgreiche Einwirkung nicht mehr viel Zugänglichkeit zeigt, und daß oft infolge der gesetzlichen Bestimmungen über die Dauer der Zwangserziehung die Zeit zu knapp zugemessen ist, um erfolgreich wirken zu können.

Dankend anzuerkennen ist die Mitwirkung der Schutzvereine des Landes zur Ermittlung von Dienststellen zur Aufnahme von Zöglingen der Anstalt; dringend erbeten wird die weitere Mithilfe der Zweigvereine des Frauenvereins in gleicher Richtung.

Das Verhalten der Zöglinge in der Anstalt war im Allgemeinen ein verhältnißmäßig ordentliches, wenn es auch, namentlich bei neuankommenden, mitunter schwer hält, sie an Folgsamkeit, Ordnung und Arbeitsamkeit zu gewöhnen.

Die Rechnungsergebnisse haben sich recht günstig gestaltet. Die Einnahmen betragen an Kapitalzinsen 363 M. 98 Pf., aus den Betrieben der Anstalt 3932 M. 82 Pf., an Verpflegungsgeldern 6605 M. 95 Pf.,

an Beiträgen aus der Staatskasse 3000 M., von der Centralleitung der Schutzvereine 600 M., von den Schutz- und Frauenvereinen 340 M., an Sonstigem 5 M. 30 Pf., im Ganzen 14848 M. 5 Pf. Die Jahresausgaben betragen für Miethe und bauliche Unterhaltung 850 M. 51 Pf., für den Betrieb 784 M. 45 Pf., für das Anstaltspersonal und die Verwaltung 2757 M. 63 Pf., für die Haushaltung, Kleidung, Schuhwerk, Ausstattung der Zöglinge zc. 6678 M. 1 Pf., für Sonstiges 338 M. 98 Pf., im Ganzen 11409 M. 58 Pf. Es ergab sich somit ein Einnahmeüberschuß von 3438 M. 47 Pf., und unter Hinzurechnung der der Anstalt zugeflossenen Schenkungen von zusammen 516 M. 88 Pf. ein solcher von 3955 M. 35 Pf., der für das Jahr 1895 zur Bestreitung größerer Ausgaben für theilweise Erneuerung und Ergänzung des Inventars, für Erweiterung der Betriebseinrichtungen, für bauliche Herstellungen im Anstaltsgebäude zc. die erforderlichen Mittel bieten wird.

Das Vermögen der Anstalt hat am Jahresluß betragen an verzinslichen Forderungen 14589 M. 44 Pf., an Fahrnissen, Borräthen und lebendem Inventar 7233 M. 77 Pf., an Rechnungsresten 283 M. 20 Pf., an Kassenvorrath 386 M. 93 Pf., zusammen 22493 M. 34 Pf. und abzüglich der unbeglichenen Ausgabreste von 6 M. 10 Pf., rein 22487 M. 24 Pf.

Das Jahr 1894 ergab für die Zöglinge insgesammt 9739 Verpflegungstage, auf einen Zögling durchschnittlich 226,5 Tage und auf einen Tag 26,7 Zöglinge. Der tägliche Aufwand für einen Zögling stellt sich insgesammt auf 1 M. 17 Pf., wovon 48,5 Pf. auf Nahrungsmittel und 9,06 Pf. auf die Bekleidung kommen.

#### E. Die beiden Volksküchen

haben ihre Thätigkeit unverändert fortgeführt. Die beiden Comites bestanden am Schlusse des Jahres für die Volksküche A im Luisenhaus aus Frau Geheimerath Nicolai, Vorsteherin, Frau Minister Ellstätter, Excellenz, Stellvertreterin, sowie den Frauen Finanzrath Becker, Kunstschlosser Hammer und Geheimerath v. Regenauer, Excellenz, endlich aus dem Beirathe Herrn Hoslieferanten Max Maich; für die Volksküche B in der Ritterstraße aus Frau Rechnungsrath Cron, Vorsteherin, Freifrau Major v. Adelsheim, Stellvertreterin, sowie aus den Frauen Obergeringieur Hoffmann, Oberstabsarzt Kaiser und Private Bierordt, endlich aus dem Beirathe Herrn Privatier August Clever.

Die Aufsichtsdamen (10 Damen für je 3 Tage im Monat) und die Hilfsdamen (je 3 für jeden Tag) haben ihre Thätigkeit in befriedigender Weise vollzogen.

Die Küche in der Ritterstraße gibt nur Mittagessen, jene im Luisenhaus außerdem noch Abendessen.

Ueber den Betrieb der Küchen im Jahre 1894 gibt die folgende Tabelle Auskunft nebst Vergleichung mit 1893.

Ber  
an  
Kostgä  
Mi  
M  
Armenra  
Elisabeth  
verein  
Sofienfr  
verein  
Mädchen  
sorge  
Militärb  
Verkauf  
Verwend  
Betrie  
ganzer B  
E  
Betrieb  
1  
1  
1  
1  
E  
1892 =  
Mittag  
täglich  
und 18  
täglich  
Mittag  
E  
jener i  
Küchen  
M  
erklärt  
im Ein  
wird.

Betrieb im Jahre 1894											1893		
Verkauf an	Preis der Por- tionen ℳ	Vollstücker A (Luisenhaus)			Vollstücker B (Ritterstraße)			Beide Vollstücker zusammen			Portio- nen		
		Por- tionen	M.	ℳ	Por- tionen	M.	ℳ	Por- tionen	M.	ℳ	nen	M.	ℳ
Kostgänger	30	84482	25344	60	45636	13690	80						
Mittags	25	47	11	75	—	—	—	147360	40766	65	133243	36676	85
Abends	10	12407	1240	70	4788	478	80						
Brot	25	31261	7815	25	—	—	—	31301	7819	25	23448	5851	80
Armenrath	10	40	4	—	—	—	—	—	1192	32	—	1150	65
Elisabethen- verein	30	601	180	30	256	76	80						
Sofienfrauen- verein	25	123	30	75	30	7	50	6229	817	25	9222	1195	45
Mädchenfür- sorge	10	4781	478	10	438	43	80						
Militärbehörde	30	—	—	—	—	—	—				5111	2061	55
Verkauf	25	587	146	75	81	7	75	1145	207	20	2437	506	30
Verwendet im Betrieb	10	521	52	10	6	—	60						
ganzer Betrieb	30	49	14	70	76	22	80	2104	277	55	4333	571	—
	25	281	70	25	—	—	—						
	10	1188	118	80	510	51	—						
	30	1236	370	80	—	—	—	2578	706	30	2528	688	25
	25	1342	335	50	—	—	—						
	—	—	—	—	—	—	—						
	—	138946	37033	47	51771	14753	05	190717	51786	52	180322	48701	85
	30	4641	1392	30	3570	1071	—	9696	2334	55	9578	2789	40
	25	1485	371	25	—	—	—						
	—	145072	38797	02	55341	15824	05	200413	54621	07	189900	51491	25

Es wurden Portionen hergestellt und theils zum Verkauf, theils im Betrieb verwendet

	in Küche A.	in Küche B.	in beiden Küchen
1891	117 009	68 647	185 656
1892	140 927	62 382	203 309
1893	127 341	62 540	189 881
1894	145 072	55 341	200 413.

Es wurden täglich Portionen verkauft in Küche A 381 (1893=332, 1892=373) und in der Küche B 142 (1892 und 1893 je 161). Am Mittagstisch nahmen Gäste in dem Hause selbst Antheil in Vollstücker A täglich 266 (1892=261, 1893=222), in Vollstücker B 138 (1892=153 und 1893=145). Beim Abendtisch der Küche A fanden sich Gäste ein täglich 86 (1892=62, 1893=64). In beiden Küchen waren somit täglich Mittagstisch 404 Gäste, Abends 86, zusammen 490 (1892=476, 1893=431).

Es hat hiernach der Besuch der Küche A im Luisenhaus erheblich zu-, jener in der Küche B in der Ritterstraße erheblich abgenommen, beide Küchen zusammen aber den Verkehr vermehrt.

Aus der Abnahme des Verkehrs in der Küche B der Ritterstraße erklärt sich auch die erhebliche Mehrausgabe der letzteren Küche, worüber im Einzelnen auf den in Beilage I folgenden Rechnungsauszug verwiesen wird.

Außer den Speiseeinnahmen von 54 621 M. 07 Pf. ergeben sich aus Zins 19 M. 27 Pf. und aus Geschenken u. dergl. noch 377 M. 71 Pf. weitere Einnahmen. Der Gesamteinnahme beider Küchen von 55 018 M. 05 Pf. stehen Ausgaben mit 53 669 M. 62 Pf. entgegen, so daß ein Ueberschuß von 1 348 M. 43 Pf. sich berechnet.

Im Februar 1894 wurde beschlossen, zwei Drittel der Ueberschüsse für die Volksküchen zu besonderem Fond anzulegen; es sind angelegt worden für 1893=734 M. 96 Pf., für 1894=900 M. und der Zins mit 19 M. 27 Pf., zusammen 1 654 M. 23 Pf. Außerdem besteht ein besonderer Fond zur Versorgung der abgehenden Köchinnen, derselbe betrug Ende 1893=2 746 M. 22 Pf. und erhielt weitere Zuwendung von 150 M. und von 109 M. 57 Pf. an Zinsen, so daß er auf 31. Dezember 1894 sich auf 3 005 M. 79 Pf. berechnet.

Der Aufwand für Kranken- und Invaliditätsversicherung der Köchinnen betrug 205 M. 53 Pf. (1893=188 M. 65 Pf.).

Die Naturalvorräthe der beiden Küchen berechnen sich auf 1 580 M. und nach 10 % Abzug die Inventarwerthe auf 2 730 M. 16 Pf.

#### F. Die Kochschule.

Den Vorstand der Kochschule bilden die Frau Senatspräsident Wielandt, Vorsteherin, Frau Geheimerath Hebing, Stellvertreterin, die Frauen Kunstschlosser Hammer, Geheimerath Haas, Baurath Kerler, Oberbürgermeister Lauter, Geheimerath Nicolai, Geheimerath Ullmann und Fabrikdirektor Better, sowie der Beirath Geheimer Regierungsrath Rasina. Als Leiterin ist Fräulein Elise Ernst thätig. Ueber Nahrungsmittel und deren Behandlung, über das Kochen und die Vorgänge bei demselben ertheilt Herr Reallehrer Klumpp einigen weiteren theoretischen Unterricht.

Die Kochschule ist ihrer hergebrachten Bestimmung treu geblieben; sie will eine gründliche Unterweisung in einfacher Kochkunst gewähren, schließt jedoch auch feinere Speisen von ihrem Herde nicht aus.

1. Die Kochschule nimmt Mädchen von 15 und mehr Jahren zu jeweils 10 wöchigen Unterrichtskursen an. Die Kurse beginnen alljährlich am 2. Januar, 15. März, 27. Mai, 8. August und 20. Oktober und umfassen je 73 Tage. Die Schülerinnen aus der Stadt Karlsruhe haben 50 Pf., und die Schülerinnen von auswärts 1 M. 20 Pf. für den Tag zu bezahlen. Die Stadtschülerinnen erhalten Mittagskost, die auswärtigen Wohnung und volle Tageskost in der Anstalt. Die auswärtigen Schülerinnen können mit Genehmigung des Vorstandes außerhalb der Anstalt bei Verwandten oder Bekannten in der Stadt Karlsruhe oder der nächsten Umgebung Wohnung, sowie Morgen- und Abendessen nehmen, in diesem Fall kann das Schul- und Pflegegeld von 1 M. 20 Pf. auf 70 Pf. für den Tag ermäßigt werden. Für unbemittelte Schülerinnen aus der Stadt Karlsruhe übernimmt der Stadtrath in fester Summe von 40 M. das Schulgeld.

In den fünf Unterrichtskursen des Jahres 1894 waren 15, 18, 17, 18 und 14 Schülerinnen. Von diesen 82 Schülerinnen nahmen 1 an 3 Kursen und 7 an je 2 Kursen Theil. Werden mehrfache Zahlungen

vermied  
34 Sch  
2 aus  
1 aus  
der M  
je 40  
20 Pf.  
2  
schrieben  
unterricht  
bildung  
Großh.  
Mädchen  
3.  
Kochschu  
von 12  
gemäß  
Feiertag  
abende

29. Jan.  
9. April  
10. Sept.  
19. Nov.

De  
der Küch  
dagegen  
50 Pf.  
von 1  
auf 3  
Aufwand  
möglich,  
Summe  
Betrag  
Die  
Unterstüt  
es kaum  
uns des  
auszuspr  
4.  
einige

vermieden, so besuchten somit 73 Mädchen die Anstalt. Es waren 34 Schülerinnen aus der Stadt Karlsruhe, 27 aus dem übrigen Baden, 2 aus Württemberg, 6 aus Preußen, 2 aus Hessen, 1 aus dem Elsaß und 1 aus der Schweiz. Von den 73 Mädchen waren 31 als Pensionäre in der Anstalt, 42 wohnten in der Stadt. Für 9 Mädchen zahlte die Stadt je 40 M., 4 waren frei; 27 Schülerinnen zahlten je 50 Pf., 33 je 1 M. 20 Pf. täglich.

2. Als Wanderkochlehrerinnen vollendeten 4 Mädchen die vorgeschriebenen 3 Kurse; sie wurden zur selbständigen Ertheilung von Kochunterricht für gut befähigt erklärt. Als Beitrag zu den Kosten der Heranbildung von Wanderkochlehrerinnen erhielt die Kochschule aus den von Großh. Oberschulrath zur Verfügung gestellten Mitteln 520 M. Die Mädchen sind im III. Kurs ganz frei.

3. In der Zeit vom 29. Januar 1894 bis 26. Januar 1895 hat die Kochschule 11 Kurse für Arbeiterinnen abgehalten. Jeder Kurs wurde von 12 Teilnehmerinnen besucht, dauerte 10 Wochen und sollte vorschriftsgemäß je an 2 Abenden in der Woche Unterricht gewähren. Wegen der Feiertage u. dergl. wurden jedoch für die 11 Kurse nur 212 Unterrichtsabende erreicht, durchschnittlich für einen Kurs  $19\frac{3}{11}$  Abende.

Kurszeit	Zahl der			Aufwand			Zusammen
	Kurse	Kochabende	Schülerinnen	Nahrungsmittel	Kohlen und Gas	Hilfslehrerin	
29. Jan. bis 7. April . . .	3	59	36	M. 114.28	M. 29.50	M. 59.—	M. 202.78
9. April bis 16. Juni . . .	3	58	36	M. 112.27	M. 29.—	M. 58.—	M. 199.27
10. Sept. bis 17. Nov. . . .	3	57	36	M. 112.71	M. 28.50	M. 57.—	M. 198.21
19. Nov. bis 26. Januar . .	2	38	24	M. 85.—	M. 19.—	M. 38.—	M. 142.—
Jahr 1894 . . .	11	212	132	M. 424.26	M. 106.—	M. 212.—	M. 742.26

Der Aufwand von 424 M. 26 Pf. ist auf Grund der Feststellungen der Küche für die an jedem Kochabend verbrauchten Nahrungsmittel berechnet; dagegen ist für jeden Kochabend für Gas und Kohlen der Beitrag von 50 Pf. sowie für Gehalt, Kost und Wohnung der Hilfslehrerin der Betrag von 1 M. angesetzt. Ein Kochabend kommt durchschnittlich insgesammt auf 3 M. 50 Pf., für eine Schülerin auf 29 Pf. zu stehen. An diesem Aufwand haben die Schülerinnen, welche für jeden Abend, soweit ihnen möglich, 10 Pf. in eine aufgestellte Sammelbüchse einzulegen haben, die Summe von 174 M. 18 Pf. getragen, es blieb somit dem Verein noch ein Betrag von 504 M. 48 Pf. zu tragen.

Diese Arbeiterinnen-Kochkurse erfreuten sich bisher der werththätigen Unterstützung seitens der Herren Arbeitgeber. Ohne deren Anregung wird es kaum gelingen, Schülerinnen in genügender Zahl zu erhalten. Es drängt uns deshalb, den Herren Arbeitgebern unsern wärmsten Dank hier besonders auszusprechen.

4. Um unsere Unterrichtsmethode kennen zu lernen, waren jeweils einige Wochen anwesend: 2 kathol. Ordensschwwestern aus Luxemburg, eine



Diaconissin aus dem Mutterhaus zu Sobernheim, ein Fräulein der Frauen-Arbeits-, Koch- und Haushaltungsschule in Baiel.

Wir freuen uns dieser Beziehungen zu verwandten Bestrebungen und werden auch in Zukunft unsere Anstalt gerne für solche liebe Besuche offen halten.

5. Bezüglich des Rechnungsergebnisses weisen wir auf Beilage 1 dieses Berichtes hin.

Mit besonderem Dank müssen wir hier noch eines Beitrages des Groß- Ministeriums des Innern von 400 M. und des bereits erwähnten Beitrages Groß- Oberschulrathes, sowie eines Zuschusses der Stadt Karlsruhe mit 200 M. Erwähnung thun.

Die Naturalvorräthe betragen am Schlusse des Jahres 1894 = 204 M. (1893 = 130 M.) und nach Abzug von 10 % die Inventarwerthe 2457 M. 49 Pf. (1893 = 2474 M. 45 Pf.).

### G. Die Flickschule.

Die Flickschule für junge Mädchen hat im Winter 1894/95 abermals eine Erweiterung erfahren und sich genöthigt gesehen, einen vierten Flickabend einzurichten, um alle sich meldenden Schülerinnen aufnehmen zu können. Von Anfang Oktober bis Ostein wurden in 4 geräumigen Schulsälen 92 Flickstunden abgehalten, die wöchentlich von 280—300 jungen Mädchen im Alter von 13—18 Jahren besucht waren. Zur thätigen Mithilfe an der Flickschule sind einige Damen neu gewonnen worden, die früheren haben wie bisher in treuer Arbeit mitgewirkt. Die Zahl der helfenden Damen ist auf 30 gestiegen. Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin hatte die Gnade, die Flickschule mehrmals mit Höchstherrm Besuche zu beehren und zu erfreuen.

Die bedeutend vermehrten Ausgaben für Arbeitsmaterial, Weihnachtsbescherung, Reinigen und Instandhalten der Säle beliefen sich auf 758 M. 70 Pf. und wurden gedeckt durch reiche Gaben Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin und vieler gütiger Freunde, sowie durch Beiträge des Armenrathes und der Abtheilungskasse. Die Einnahmen, einschließlich des Kassenrestes aus voriger Rechnung betragen 933 M. 58 Pf. Es bleibt somit für die Wiederaufnahme der Arbeit im Herbst ein Einnahmeüberschuß von 174 M. 88 Pf.

Vorsteherin: Frau Anna Lauter, Stellvertreterinnen: Fr. Bohm und Fr. Roth. Engeres Comité: Frau Oberrechnungs-rath Bauer und die Fräulein Eisenlohr, Engler, Forschner, Mattil und Schellenberg.

### H. Der Flickverein.

Die Flickabende sind auch im Winter 1894/95 recht zahlreich besucht gewesen und waren die beiden in der Kleinfinderbewahranstalt zur Verfügung stehenden Räume stets angefüllt, indem die Zahl der Teilnehmerinnen bis zu 130 anstieg. Der nicht unbeträchtliche Verbrauch an Arbeitsmaterial konnte durch die reichlichen Gaben an Geld, Kleidungsstücken und Flickstoffen, welche dem Verein von langjährigen, stets opferbereiten Freunden und ganz

besonde  
gedeckt  
wendu  
43 Pf  
Kassenv

W  
statt, z  
abzuord  
passende  
fürchtig  
W  
mann,  
Geh. D  
Dfne  
Geheim  
Rentner

D  
Stadtr  
Adels  
Bauer  
Senats

D  
Lieferan

D  
gewohn  
den, J  
Küchem  
bei der  
Bestelle  
nachgen

S  
Großh  
Eine z  
hanjes  
Tuzend  
Verferti

Un  
woche v  
Freunde

D  
löhne 3  
herzog  
Jacke a  
unferen

besonders von Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin zugeslossen sind, gedeckt und der Verein der gestellten Aufgabe gerecht werden. Die Aufwendungen beliefen sich — abgesehen von den Schenkungen — auf 487 M. 43 Pf. Es wird dessemungeachtet auch für den nächsten Winter noch ein Kassenvorrath von 323 M. 44 Pf. vorhanden sein.

An Weihnachten fand eine Bescherungsfeier für die Theilnehmerinnen statt, zu welcher Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin eine Vertreterin abzuordnen geruhten. Die bisherige Uebung, auf die Frauen durch Vorlesen passender Lehrstücke und Vorführung von Beispielen häuslichen und gottesfürchtigen Sinnes einzuwirken, soll in erweitertem Umfang fortgesetzt werden.

Außer der Präsidentin der Abtheilung IV, Frau Geheimerath Ullmann, theilnahmen an der Leitung der Flickabende die Frauen: Geh. Oberregierungsrath Becherer, Vorsteherin, Verwaltungsgerichtsrath Ostner, Stellvertreterin, Ministerialrath Braun, Geheimerath Haas, Geheimerath Hebling, Hausmutter Schmidt, Frl. Siegle und Frau Rentner Weill.

### I. Beschäftigungsverein.

Der Vorstand der Unterabtheilung besteht aus der Vorsitzenden: Frau Stadtrath Höpfner, sowie aus den Mitgliedern: Freifrau Major v. Adelsheim, Freifräulein v. Adelsheim, Frau Oberrechnungs Rath Bauer, Frau Stadtrath Engelhardt, Freifrau v. Grünau, Frau Senatspräsident v. Stöcker, Frau Hausmutter Schmidt.

Die Geschäfte mit dem Militärbekleidungsamt besorgte Herr Hoflieferant Max Maisch.

Der Beschäftigungsverein hat im Jahre 1894 seine Thätigkeit in gewohnter Weise fortgesetzt. Nebst den sonst üblichen Gegenständen (Hemden, Jacken, Beinkleider und dergl.) wurde auch noch eine große Partie Küchenwäsche angefertigt, sowie eine rege Arbeitsvermittlung unterhalten, bei der entweder von gegebenen Stoffen die Gegenstände nach Wunsch der Besteller gefertigt oder Arbeitskräfte zur Inanspruchnahme nach Bedürfnis nachgewiesen wurden.

So wurde uns durch gnädige Zuwendung Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Stoff übergeben zur Aufertigung von Hemden und Jacken. Eine zweite größere Arbeit wurde für die Einrichtung eines Pfriündnerhauses nach auswärts übernommen. Auch wurden unseren Frauen mehrere Duzend Hand-, Teller- und Wischtücher anlässlich des Soolbadbazar's zur Verfertigung überwiesen.

Unser Hauptabsatz fand auch in diesem Jahre bei dem in der 2. Adventwoche veranstalteten Verkauf statt, welchem großer Besuch von Seiten unserer Freunde zu Theil wurde.

Die Auslagen für Arbeitsstoffe betragen 661 M. 22 Pf., für Arbeitslöhne 398 M. 95 Pf. Durch die Gnade Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin durften wir einer jeden unserer Frauen ein warmes Hemd oder Jacke als Geschenk übergeben, wofür wir auch Namens der Beschenkten unseren innigsten Dank aussprechen.

Frauen-  
ngen und  
che offen

1 dieses  
s Großh.  
Beitrages  
ruhe mit

= 204 M.  
2457 M.

abermals  
Flickabend  
t können.  
Schulfäden  
Mädchen  
thilfe an  
ren haben  
t Damen  
hatte die  
hren und

eiwnachts-  
758 M.  
hoheit der  
träge des  
flüch des  
Es bleibt  
überschuß

l. Bohm  
uer und  
chellen-

ch besucht  
Verfügung  
innen bis  
smaterial  
lickstoffen,  
und ganz

An Geschenken zur Weihnachtsbescherung empfangen wir verschiedene größere Partien an Flanell und Kattun, wofür wir insbesondere den Herren Kaufmann Boländer und Kaufmann Schwarzwälder zu danken haben.

Für das Königl. Bekleidungsamt des XIV. Armeecorps wurden die Näharbeiten für 946 Tuchhosen, 474 Drillichhosen, 9237 Unterhosen, 8 Drillichjacken, 17 057 Hemden, 450 Helmfappen, zusammen 28 172 Stück für 5805 M. 93 Pf. geleistet (1893 = 17 559 Stück = 3874 M. 06 Pf.).

Es handelt sich hier um Arbeit mit Nähmaschinen. Das Bekleidungsamt liefert die zugeschnittenen Stoffe. Der Preis für das Nähen einer Tuchhose betrug 74 Pf., einer Drillichhose 29 Pf., einer Unterhose 21, 22, 24 und 25 Pf., einer Drillichjacke 38 Pf., eines Hemdes 19 1/2, 20 und 25 Pf., einer Helmkappe 11 Pf.

An den Arbeiten beteiligten sich im Januar 42, im Juli 46 und im Dezember 49 Frauen und Mädchen; gleiche Beteiligung fand in den übrigen Monaten statt, wir müssen aber von Entzifferung Umgang nehmen.

#### K. Vermittelung billiger Wohnungen.

Die Geschäfte dieser Abtheilung besorgten die Präsidentin Frau Geheimerath Ullmann, sowie die Frauen Rechnungsrath Cron, Oberst Weizel, Kunstschlosser Hammer, Geheime Hofrath Reßler und Archivdirektor v. Weech.

Die Aufgabe beschränkt sich darauf, bezüglich der 21 Wohnungen, welche in den städtischen Häusern Nr. 10, 12, 14 und 16 der Schwannestraße zur Verfügung gestellt sind, bei Mietherwechsel die künftigen Miether in Vorschlag zu bringen, von den Miethern alle 14 Tage die Miethbeträge einzuziehen und darüber zu wachen, daß die Miethbedingungen beobachtet werden. Die Miether haben die Verpflichtung, keine Astermiether oder Schläfer aufzunehmen, sich ehrbaren und friedfertigen Verhaltens zu befleißigen, Ordnung und Reinlichkeit in ihren Wohnungen zu pflegen und die Miethzinse pünktlich zu den vertragsmäßigen Zielen zu bezahlen. Die Miether, welche diesen Bedingungen genau nachkommen, erhalten von der Stadt am Jahresluß eine Prämie von 15 % des Miethzinses und nach Umfluß von je 2 Jahren zur Ausstattung ihrer Wohnungen ein Geschenk im Kaufspreis von 5—10 M.

Zu Weihnachten 1894 wurden an die 18 Miether 322 M. 66 Pf. als Prämien vertheilt und an 10 Miether Geschenke im Werth von je 10 M., zusammen 100 M. verabsolgt. Auch in diesem Jahre wurde ein Weihnachtsbaum errichtet. Die baaren Prämien (12—24 M., durchschnittlich 17 M. 92 Pf.) wie auch die Geschenke (Wolldecken, Kleidungsstoffe u. dergl.) sind für die Weihnachtszeit recht erwünscht gekommen.

#### L. Sonntagsverein.

Der Sonntagsverein versammelte im Singsaal der Höheren Mädchenschule jeweils Sonntags von 4—6 Uhr nachmittags zwischen 20—40 schulentlassene Mädchen, um ihnen Unterhaltung und Belehrung zu bieten.

Nach fröhlicher Einleitung mit Gesang, wobei die schönsten Volkslieder (zum Theil mehrstimmig) fleißig eingeübt wurden, folgte ein ernsterer Ab-

schnitt.  
Mal an  
gemein

M  
besproch

M  
halbjah

dem B  
D

Geschid

oder d  
nahe ge

Berfügt  
Räthsel

erlaubte  
W

Feste, d  
Königl.

welche  
beschenk

loosung  
Dinge  
Mädchen

D  
v. Pre

Professi  
meister

Popp

D  
vereine

die Ber

Weißer

berg, d  
Uffin

Am Sa

den neu

unmitte

Ihrer A  
berg, d  
durch d

Se  
vereine

schnitt. Es wurden Gedichte und Sprüche diktirt, die dann für das nächste Mal auswendig gelernt (je nach dem Inhalt oft von mehreren Mädchen gemeinschaftlich) vorgetragen wurden.

Auch Kochrezepte wurden gegeben und häusliche Pflichten der Mädchen besprochen.

Alle 14 Tage trat an Stelle dieser Thätigkeit während des Winterhalbjahres ein leichtfaßlicher Vortrag, der von einem der Herren, die sich dem Verein freundlichst zur Verfügung gestellt, gehalten wurde.

Da wurden Themata aus der Naturkunde behandelt oder aus der Geschichte ansprechende Lebensbilder berühmter Persönlichkeiten vorgeführt, oder durch Reisebeschreibungen Land und Leute der Ferne den Mädchen nahe gebracht. An diese ernstere Dinge schloß sich dann je nach der zur Verfügung bleibenden Zeit das Vorlesen einer Erzählung, ein lustiges Räthselrathen und andere Spiele im Zimmer und, wenn es die Witterung erlaubte, im Freien.

Wesentlich gefördert wurden die Zwecke des Vereins durch seine kleinen Feste, das am 7. Oktober gefeierte Jahresfest, das Geburtsfest Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin, wobei, wie alljährlich, die Schülerinnen, welche länger und regelmäßig die Versammlungen besuchten, mit Büchern beschenkt wurden und endlich das Weihnachtsfest mit der Gabenverlosung, wodurch an die etwa 65 Mädchen allerlei hübsche und nützliche Dinge besichert wurden. Alle diese Feste brachten hübsche Vorträge der Mädchen, sowie anregende Ansprachen des Herrn Beirathes.

Der Vorstand des Vereins besteht aus: Frau Geh. Oberregierungs-rath v. Preen, den Fräulein Brauer und Kühnenthal mit dem Beirathe Professor Imgraben. Als Hilfsdamen wirken mit: Frau Oberbürgermeister Lauter und Frau v. Peternell und die Fräulein v. Beck, Poppen, Winter und Ziegenhain.

### Thätigkeit der Zweigvereine.

Das Jahr 1894 hat eine neue Vermehrung der Zahl unserer Zweigvereine durch den Zutritt von 16 neuen Vereinen gebracht. Es sind dies die Vereine von Achfarrn, Aglasterhausen, Broggingen, Dill-Weißenstein, Döggingen, Haltingen, Hauingen, Heiligenberg, Defingen, Schefflenz, Schliengen, Schluchsee, Uehlingen, Uiffingen, Weil und Wolterdingen. In Wegfall gekommen ist keiner. Am Jahreschluß bestanden sonach im Ganzen 211 Zweigvereine. Von den neu gebildeten Vereinen verdankte eine Anzahl seine Entstehung einer unmittelbaren Anregung seitens der hohen Protektorin, vier einer solchen Ihrer Durchlaucht der Fürstin zu Fürstenberg (Döggingen, Heiligenberg, Defingen und Wolterdingen), einer (Uiffingen) den Anregungen, die durch die Landesversammlung zu Tauberbischofsheim gegeben wurden.

Sehr mannigfach waren wieder die Leistungen der einzelnen Zweigvereine auf dem weiten Felde wohlthätiger und gemeinnütziger Arbeit, wie